Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 327. Jahrgang 197.

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 M., durch d. Post bezogen 3 M. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3289. Die Hall. Ztg. erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Kunl. Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß d. redaktionellen Teils d. Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: i. V. O. E. Neumann in Halle a. S.

Freitag, 15. Juli 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Stärker wird sie.

Der nationalliberale Abgeordnete Patzig, für dessen politische Intelligenz wir immer eine besondere Hochschätzung gehabt haben, veröffentlicht in den von ihm herausgegebenen „Deutschen Stimmen" einen interessanten Artikel zum „Fall Schippel", dessen politische Bedeutsamkeit schon dadurch ersichtlich wird, daß er in so entgegengesetzte Blätter wie die „Kölnische Zeitung" und die „Kölnische Volkszeitung" übergegangen ist. Um dem Leser eine selbständige Prüfung zu ermöglichen, setzen wir die Ausführungen des Herrn Patzig in den springenden Punkten hierher. Herr Patzig schreibt:

„Wir halten den Fall Schippel nachgerade für den wichtigsten, mit dem sich die deutsche Sozialdemokratie je abzufinden hatte und haben wird. . . . Hie wirtschaftliches Interesse der deutschen Arbeit, namentlich auch der deutschen industriellen Arbeiter — es verlangt mit zwingender Gewalt den Ausgleich der Lebens- und Produktionsbedingungen anderer Länder durch Zollschutz in Deutschland. Hie politisches Interesse der revolutionären Partei, — es verlangt die Schlagworte des extremen Freihandels. . . . Der Gegensatz besteht, solange es eine Arbeiterbewegung gibt. Er durchzieht als roter Faden den Chartismus und leitet das englische Gewerkschaftswesen schließlich auf politisch neutrale Wege. Er wird von Marx schon in der Brüsseler Rede von 1847 erkannt und treffend präzisiert. Er spaltet die Sozialdemokratie gleich in ihren Anfängen auf dem Boden des geeinten Reiches: Bebel und Liebknecht gegen von Schweitzer und Kayser. Nur bezwingt ihn das begehrliche Streben nach der politischen Macht unter den Einflüssen Bebels und seiner ewigen Prophezeiung des nahen Kladderadatsch. Er lebt trotzdem unter der Decke weiter. Mit einem Wort: er ist nicht zu ersticken und auf die Dauer auch nicht zu ignorieren. Es kommt nur darauf an, wann und wo er ausgetragen werden muß, und dazu hat Schippel den Anstoß jetzt gegeben. . . . Wir sind sicher, daß der Parteitag in Bremen demnächst auf diese Frage sich verbeißen wird. Die Krisis innerhalb der Sozialdemokratie ist dann akut und sie wird fortdauern, bis die Arbeiterbewegung in Deutschland, soweit sie auf dem sozialdemokratischen Boden sich bisher abgespielt hat, einerlei Richtpunkte gewinnt, seien es die politisch-revolutionären oder sozial-wirtschaftlichen."

Diese Ausführungen des Abgeordneten Patzig sind so ziemlich zutreffend vom Standpunkte der Theorie mit ihrer rein begrifflichen Zuspitzung. Sie sind falsch vom Standpunkt des Politikers aus und mit Rücksicht auf die zu ziehenden politischen Konsequenzen. Ganz mit Recht nimmt Herr Patzig an, daß in der Arbeiterbewegung im allgemeinen fast von jeher zwei Elemente miteinander gerungen haben: das politisch-revolutionäre, das auf die Alleinherrschaft der Arbeiterklasse im Staat gerichtet ist, und das sozialreformerische, wodurch den Arbeitern praktische Vorteile auch bereits innerhalb der gegenwärtigen Gesellschaft verschafft werden sollten. Es ist aber ein Irrtum anzunehmen, daß diese beiden im Begriff allerdings entgegengesetzten Elemente in der Praxis des sozialdemokratischen Parteilebens nicht zu einem Ausgleich gekommen wären. Der Prozeß dieses Ausgleichs ist eben das, was früher als Opportunismus bezeichnet worden ist und jetzt Revisionismus genannt wird. Und in der Fähigkeit, immer einen solchen Ausgleich gefunden und ermöglicht zu haben, liegt in Wahrheit die stetig zunehmende Kraft der sozialdemokratischen Bewegung. Der Prozeß des Revisionismus führt nur scheinbar zu Spaltungen; in Wahrheit bringt er einen Kraftzuschuß für die proletarische Klassenbewegung mit sich.

Der reine marxistische Revolutionsgedanke hängt aufs engste zusammen mit der Verelendungslehre, der Katastrophentheorie und der baldigen Erfüllung der Zukunftsstaatshoffnung. Die bestehende Gesellschaft mit dem ihr eigentümlichen kapitalistischen Wirtschaftsprozeß führt nach der Marxschen Lehre mit Naturnotwendigkeit zur Proletarisierung der Volksmassen und zur steigenden Verelendung des Proletariats, wogegen es unter allen Umständen innerhalb der bestehenden Gesellschaft kein Mittel gibt. Indem aber durch die Marxsche Lehre das Proletariat zum Bewußtsein seiner Verelendung und der Quellen dieses Elends gelangt, findet zwar nicht eine materielle, wohl aber eine politisch-moralische Erhebung des Proletariats statt, was zur Bildung der sozialdemokratischen Partei führt. Diese Partei hat in der Hauptsache nur die Aufgabe, abseits alles bestehenden politischen Lebens Gewehr bei Fuß zu stehen und den Tag des Zusammenbruches zu erwarten, um dann mit vollem Bewußtsein in der Uebergangsperiode der „Diktatur des Proletariats" die zertrümmerte kapitalistische in die kommunistische Gesellschaft umzubauen. Diese Lehre kann eine Werbekraft nur ausüben, solange in den Massen die Hoffnung auf die Nähe des großen Kladderadatsches lebendig ist. Wird diese Hoffnung mehrfach enttäuscht, — wie es doch tatsächlich der Fall gewesen ist — so bedarf es anderer Mittel, um die gewonnenen Massen bei der Fahne zu halten. Nun ist aber der Massentrieb, wenn er nicht durch bloße Hoffnungen und Phantasien befriedigt wird, stets auf Aktion gerichtet. Und zu solchen Aktionen mußte sich auch die Sozialdemokratie entschließen unter Aufgabe des rein marxistischen Revolutionsgedankens. So begann die „Mauserung" oder der Opportunismus, oder der Revisionismus oder wie man es sonst nennen will.

Der erste und bei weitem größte revisionistische Akt ist die Beteiligung der Sozialdemokratie an den Reichstagswahlen auf Grund des bestehenden Wahlrechts. Ein fernerer revisionistischer Akt ist der Entschluß, von der sozialen Gesetzgebung im einseitigen Arbeiterinteresse Gebrauch zu machen. Revisionistisch ist es auch, daß die politische Partei die Gewerkschaftsbewegung neben bezw. hinter sich duldet, was auch erst nach erheblichen Kämpfen stattgefunden hat. Es wäre aber ein schwerer Fehler, anzunehmen, daß durch diesen die ganze sozialdemokratische Parteientwickelung von Anbeginn durchziehenden Revisionismus die sozialdemokratische Gefahr eine Abschwächung gefunden hätte. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die Sozialdemokratie hat den Urgrund des abstrakt marxistischen und politisch völlig unpraktischen Gedankens verlassen und die ihr innerhalb der bestehenden Ordnung ausgelieferten Positionen benutzt, um von da aus den bestehenden Staat mehr und mehr zu beherrschen. Der Wille zur Revolution ist innerhalb der sozialdemokratischen Bewegung mit deren steigender materieller Macht stärker geworden. Es besteht in der Praxis des sozialdemokratischen Parteilebens kein Gegensatz mehr zwischen dem politisch-revolutionären und dem sozial-reformerischen Element, sondern der materielle Fortschritt der Arbeiterklasse ist stets und ständig mit einer Steigerung des politischen Willens zur Macht aufs engste verbunden gewesen. Für die Sozialdemokratie besteht keineswegs mehr die Notwendigkeit, ihres politisch-revolutionären Endziels wegen, die gegenwärtigen materiellen Interessen der Arbeiterklasse außer Acht zu lassen oder geradezu zu verletzen. Die Sozialdemokratie ist Arbeiterpartei in dem Sinne, daß sie ausschließlich Arbeiterinteressen vertritt auf Kosten der Interessen anderer Berufsstände und bis zur Vernichtung der bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung. Es ist eine ganz unheilvolle Fiktion, immer zu behaupten, die Sozialdemokratie schädige die Arbeiterinteressen zum Vorteil des politischen Machthungers ihrer Führer. Diese Fiktion ist darum so gefährlich, weil sie über die wirkliche Lage hinwegtäuscht und bei den Arbeitern, die durch die Aufstellung dieser Fiktion zurückgewonnen werden sollen, doch nur Hohnlächeln erregt, — einschließlich der christlich-nationalen Arbeiterkreise.

Allerdings haben wir unserer Behauptung: Die Sozialdemokratie ist Arbeiterpartei — eine sehr bedeutsame Einschränkung zu geben. Da durch die einseitige Vertretung des Arbeiterinteresses der Gesamtorganismus des nationalen Wirtschafts- und des politischen Staatslebens leiden und schließlich zu Grunde gerichtet werden muß und da doch eben der „Zukunftsstaat" nicht möglich ist, so leidet natürlich mit dem Volksganzen letzten Endes auch die Arbeiterklasse. Also führt die sozialdemokratische Politik schließlich und im Prinzip zur Schädigung der Arbeiterinteressen, weil eben das Arbeiterinteresse an das nationale Gesamtinteresse gebunden ist. Aber für die augenblickliche Betätigung der Sozialdemokratie bleibt der Satz doch zu Recht bestehen, daß die Sozialdemokratie Arbeiterpartei, nur und ausschließlich Arbeiterpartei ist. Und deswegen ist es eine Fiktion und Illusion, die Arbeiter durch überbietende Versprechungen von den „lügnerischen" sozialdemokratischen Führern zurückgewinnen zu wollen.

Wie nun der Entschluß zur Beteiligung an den Reichstagswahlen und die Benutzung der sozialen Gesetzgebung und die Duldung und Förderung der Gewerkschaftsbewegung revisionistische Akte sind, so gehört auch der „Fall Schippel" seinem sachlichen Inhalt nach in das Kapitel des Revisionismus. Wenn nämlich das Wesen des Revisionismus darin besteht, die materielle und politische Macht der Arbeiterklasse immer weiter zu steigern, so gehört dazu doch auch die Frage: „Erfordert das materielle Interesse der Arbeiterklasse vielleicht etwa Schutzzollpolitik?" Schippel bejaht die Frage mit Recht und er ist nicht der Einzige in seiner Partei, der sich dessen bewußt ist, daß die Schutzzollpolitik dem materiellen Arbeiterinteresse entspricht und darum — für sich betrachtet — dem proletarischen Machtanspruch förderlich ist. Wäre das Proletariat herrschende Klasse, so wäre es ohne Zweifel schutzzöllnerisch. Nun ist aber die politische Konstellation in Deutschland zurzeit so, daß ein schutzzöllnerisches Proletariat der politische Verbündete seiner Gegner, der nationalen Parteien, werden müßte. Das ist aus rein parteitaktischen Gründen eine vollkommen unmögliche politische Situation, welche die sozialdemokratische Partei nie und nimmer acceptieren darf. Die Sozialdemokratie kann aus parteitaktischen Gründen nicht mit den Konservativen, den Nationalliberalen und dem Zentrum gegen die bürgerliche Demokratie vorgehen, weil doch eben die bürgerliche Demokratie die Vorstufe der sozialistischen ist. Die Revisionisten vom Schlage der Bernstein und Braun können unbehelligt in der Partei bleiben, weil ihr Revisionismus sich in der Hauptsache auf das Gebiet der Sozialreform bezieht. Auf diesem Gebiet aber bleibt der Gegensatz der Sozialdemokratie zu den nationalen Parteien und zur Regierung doch stets darum bestehen, weil die Sozialdemokraten immer mehr fordern können, als ihnen bewilligt worden ist. Ganz anders ist das in der Frage der Handelspolitik, und darum wird Schippel die Partei verlassen müssen, — nicht, weil sein Schutzzollstandpunkt prinzipiell antiproletarisch ist, sondern aus rein parteitaktischen Gründen. Und wir wissen doch alle, daß eine politische Partei unter Umständen und in einem einzelnen Punkte innerhalb ihrer Mitglieder eher eine prinzipielle als eine taktische Differenz zu ertragen vermag. Es ist also ein Irrtum des Abgeordneten Patzig und eine willkürliche und rein begriffliche Konstruktion, anzunehmen, daß im Fall Schippel der prinzipielle Gegensatz zwischen dem politisch-revolutionären und dem sozialreformerischen Element innerhalb der Arbeiterbewegung akut geworden ist und über kurz oder lang zur Zersetzung der sozialdemokratischen Partei führen muß.

Allerdings könnte man im Sinne des Abgeordneten Patzig die Frage aufwerfen: „Wird die Arbeitermasse es denn dauernd dulden, daß durch die sozialdemokratische Antischutzzollpolitik ihr materielles Interesse geschädigt wird?" Ja gewiß, das wird die Arbeitermasse dulden, weil diese Schädigung für sie niemals reelle Bedeutung gewinnt. Denn da die nationalen Parteien und die Regierung die Kraft und die Macht haben, die Schutzzollpolitik durchzusetzen, so erfährt die Arbeitermasse am eigenen Leibe niemals den Beweis, wohin die sozialdemokratische Antischutzzollpolitik in Wirklichkeit führen würde. Die Sozialdemokratie braucht eben für ihre Politik keine Verantwortung zu übernehmen und kann auch niemals Lügen gestraft werden. Die Arbeitermassen glauben in der Hauptsache immer nur das, was sie am eigenen Leibe erfahren, was leibhaftig vor sie tritt. Ferner aber ist die Sozialdemokratie auch im Besitz eines ausgezeichnet verwendbaren taktischen Mittels, um die Arbeiter darüber hinweg zu täuschen, daß sie sich durch die Antischutzzollpolitik am Arbeiterinteresse vergeht. Dieses taktische Mittel besteht in der immer erneuerten Forderung nach gesteigerter Sozialreform. Daß diese Forderung dem materiellen Gewinn der Arbeiter unmittelbar dienlich ist, leuchtet den Leuten natürlich ein und damit ist für sie der ihrer Kurzsichtigkeit zureichende Beweis geliefert, daß die Sozialdemokratie die wahre Arbeiterpartei ist, während die anderen Parteien und die Regierung, die diesen immer aufs neue gestellten Forderungen nur zögernd oder gar nicht nachgeben können, im Lichte der Arbeiterfeindschaft erscheinen.

Der „Fall Schippel" wird für die Sozialdemokratie im besonderen und für die Gestaltung der deutschen Arbeiterbewegung im allgemeinen von gar keiner entscheidungsvolleren sachlich-politischen Bedeutung sein.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 14. Juli.

* Ohm Krüger †. Aus Clarens (Kanton Waadt) wird unterm 14. Juli gemeldet: **Der frühere Präsident von Transvaal Paul Krüger ist in vergangener Nacht gestorben.**

Präsident Paul Krüger wurde am 10. Oktober 1825 geboren. Er war 16 Jahre Präsident der südafrikanischen Republik, denn er wurde viermal für jedesmalige vierjährige Wahlperiode gewählt. Seine letzte Wahlperiode war die von 1898— 1902. Er verließ sein von ihm heißgeliebtes Transvaal zur Zeit der Eroberung durch die Engländer, um im Auslande nach Hilfe zu suchen. Daß ihm dies leider nicht gelungen und daß er seine letzten Lebenstage niedergebeugt durch Krankheit und im Schmerze um sein verlorenes Vaterland verbrachte, ist noch zu frisch in unser aller Gedächtnis. Nun ist er dahingegangen, wie die Helden ohne Wunsch und Klage niederschauen auf das irdische Kampfgetümmel.

* **Streikfolgen.** Nach dem Willen der Streikenden soll der Streik ein vollständiges Aufhören der Arbeit eines bestimmten Arbeitszweiges im Streikgebiete vorstellen. Je mehr das geschieht, desto eher erreichen die Arbeiter einen für sie günstigen Ausgang des Streiks. Wir können es darum begreiflich finden, wenn die Streikenden dieses völlige Aufhören der Arbeit mit allen Mitteln herbeizuführen suchen. Dabei billigen wir keineswegs die Mittel, welche die sozialdemokratische Arbeiterschaft anwendet, um die Arbeitswilligen zum Niederlegen der Arbeit zu bewegen, denn zur Freiheit der Arbeiter gehört es doch in erster Linie, daß sie arbeiten dürfen, wo und wann sie wollen. Im Interesse der Arbeitgeber liegt es nun aber, daß auch bei einem ausgebrochenen Streik die Arbeit so wenig wie möglich zur Ruhe kommt. Wenn der Arbeit-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407151-14/fragment/page=0001

geber nur sachgelernte Arbeiter verwenden kann, sucht er von auswärts Ersatz zu bekommen, falls die ortsangesessene Arbeiterschaft ihm den Stuhl vor die Tür setzt, oder er muß notgedrungen die Bude zumachen. Wo er aber in wenig Tagen Arbeiter anlernen kann, da ist er in der Regel nur in Verlegenheit, wenn die Arbeitsverhältnisse für alle Arbeitszweige günstig liegen, wenn also Beschäftigungslose eigentlich nicht vorhanden sind. Sonst werden trotz aller Arbeiterorganisationen die beschäftigungslosen Arbeiter doch dahin strömen, wo es Arbeit gibt, unbekümmert darum, ob es den Streikenden recht ist oder nicht. Und der Arbeitgeber wird ungeschulte Arbeiter lieber anlernen als den Betrieb völlig stillstehen lassen.

Ist der Streik beendet, so hört natürlich das seitherige Kampfverhältnis auf, und zu den Friedensbedingungen gehört in erster Linie die, daß die alten Arbeiter wieder angestellt werden sollen, und daß die Teilnahme am Streik und die Rolle, die sie etwa während desselben gespielt haben, ihnen im ganzen und im einzelnen nicht nachgetragen werden darf. Um die Wiederanstellung der Arbeiter nach dem Streik ist es nun in letzter Zeit häufiger zu Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gekommen. Der Arbeiter will nach beendetem Streik wieder auf seine alte Arbeitsstätte, zu seiner gewohnten Arbeit und auf seinen gewohnten Posten kommen und nennt den Arbeitgeber kontraktbrüchig, wenn das nicht unverzüglich geschieht. Der Arbeitgeber hat im Prinzip nichts dagegen, die alten Arbeiter wieder an ihre alten Plätze zu setzen, soweit natürlich diese Plätze noch offen sind. Sind sie inzwischen anderweitig besetzt, so muß der Arbeiter es als eine notwendige Folge seiner Mithaltung am Streik ansehen, daß er seinen Posten verliert.

Die sozialdemokratisch organisierte Arbeiterschaft weiß es sehr genau, warum sie die Forderung stellt: „nach beendetem Streik kommen alle Arbeiter wieder auf ihre alten Plätze". Der Arbeitgeber ist denjenigen Arbeitern doch zu Dank verpflichtet, die ihm durch ihre Arbeitswilligkeit über die schweren Tage des Streiks hinweghalfen; aber auch der bis dahin beschäftigungslose oder schlechter bezahlte Arbeiter bekommt nun bessere Stellen, der Vorteil ist auf beiden Seiten. Würden nach beendetem Streik die neuen Arbeiter wieder zu gunsten der alten entlassen, so würden sie das mit vollem Recht als einen Akt schwärzesten Undanks ansehen. Von Arbeitgebern und Arbeitern in gleicher Weise gemieden, von den letzteren dazu noch als Streikbrecher gehaßt, würden sie sich gewiß in ihrem ganzen Leben nicht mehr als Notarbeiter in Streiktagen gebrauchen lassen. So weit will es aber gerade die Sozialdemokratie treiben. Während eines Streiks legen die bisherigen Arbeiter die Arbeit nieder, und andere wagen nicht in die Arbeit einzutreten, weil sie den Zorn der Genossen fürchten und nach beendetem Streik auf die Straße gesetzt werden und dann erst recht zwischen Tür und Angel zu sitzen kommen.

Wir wissen wohl, daß mancher Arbeitgeber um des lieben Friedens willen den Sozialdemokraten den Willen getan hat. Nun sie es aber fordern, nun sie es Kontraktbruch nennen und mit neuen Gewalttätigkeiten drohen, wenn nicht alle alten Arbeiter ihre Plätze und Posten wiederbekommen, nun müssen auch die Arbeitgeber ein steiferes Rückgrat zeigen und bei Beendigung eines Streiks unumwunden erklären, daß eine Einstellung der Streikenden in ihre alten Posten nur erfolgen kann, soweit dieselben offen sind, daß aber Kündigung der jetzigen Posteninhaber unter keinen Umständen stattfinden wird, daß vielmehr der Verlust des Postens für längere Zeit oder für immer eine notwendige Streikfolge ist. Der Arbeiter muß wissen, daß er durch den Streik nicht nur dem Arbeitgeber, sondern unter Umständen sich noch tiefer in das Fleisch schneidet. Sache der Arbeitgeberverbände wird es sein, hier eine Einigkeit aller Arbeitgeber zu erzielen.

* **Anträge zum Wahlverfahren.** Die im Abgeordnetenhause zum Wahlrecht gestellten Anträge beschränken sich nicht auf die Wahlkreiseinteilung, sondern regen auch Aenderungen des Wahlverfahrens an, und zwar nach der Richtung, daß entweder im allgemeinen oder doch für besonders große Ortschaften im Bedürfnisfalle an Stelle der jetzt geltenden Art der Abstimmung ein nach dem Vorbilde der Stadtverordnetenwahlen geordnetes Wahlverfahren trete. Würde eine solche Aenderung eintreten, so würde, abgesehen von anderem, insbesondere auch eine wesentliche Aenderung in Bezug auf die Vornahme von Stichwahlen bei den Wahlmännerwahlen eintreten. Während diese jetzt in unmittelbarem Zusammenhange mit dem ersten Wahlgange in der betreffenden Abteilung sich vollziehen, würde bei der angeregten Aenderung des Wahlverfahrens die Stichwahl auf einen späteren Tag zu verlegen sein, wie dies ja auch bei den Stadtverordnetenwahlen der Fall ist. Der Minister des Innern hat im Anschluß an gewisse Erfahrungen, die bei den letzten allgemeinen Landtagswahlen bereits gemacht waren, Erhebungen darüber angestellt, ob noch den bei diesen Wahlen gemachten Wahrnehmungen ein Bedürfnis zu der angeregten Aenderung des Wahlverfahrens im allgemeinen oder doch wenigstens für größere Ortschaften als vorhanden anzuerkennen ist und ob und gegebenenfalls inwieweit die Vorteile einer solchen Aenderung nicht durch Nachteile überwogen werden. Diese Erhebungen sind noch nicht völlig abgeschlossen, aber man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß deren Ergebnis zu Gunsten der allgemeinen Einführung eines den Stadtverordnetenwahlen nachgebildeten Wahlverfahrens bei den Urwahlen ausgefallen ist.

* **Unfall-Verhütungs-Vorrichtungen.** Von den verschiedensten Berufsgenossenschaften wird darauf aufmerksam gemacht, daß recht viele Arbeitgeber sich dadurch schädigen, daß sie maschinelle Einrichtungen in ihre Betriebe einführen, ohne vorher sich vergewissert zu haben, ob die berufsgenossenschaftlich vorgeschriebenen Unfall-Verhütungs-Vorrichtungen dabei angebracht sind. Revidieren die technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaften diese Betriebe und müssen sie die Anbringung dieser Vorrichtungen verlangen, so verursachen die letzteren ganz unverhältnismäßig hohe Kosten. Die Arbeitgeber sind dabei geschädigt, die Arbeiter haben in der Zwischenzeit nicht den ihnen von der Berufsgenossenschaft gewährleisteten Schutz gehabt, die letztere selbst hat besondere Mühe und Arbeit mit der Durchführung der Unfall-Verhütungs-Vorschriften. Kurz, es entstehen aus dieser Versäumnis Unannehmlichkeiten, die recht mannigfaltig sind. Und nicht nur bezüglich der Beziehungen zu den Berufsgenossenschaften rächt sich eine solche Versäumnis. Nach der Gewerbeordnung sind die Gewerbeunternehmer verpflichtet, die zur Sicherung der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit erforderlichen Einrichtungen in ihren Betrieben zu treffen. Ueber die Durchführung dieser Bestimmung wachen die Polizeiorgane und die Gewerbeaufsichtsbeamten. Werden diesen die Pläne für Errichtungen oder Veränderungen gewerblicher Anlagen nicht vorher vorgelegt und stellt sich bei späteren Revisionen heraus, daß die Einrichtungen der Vorschrift der Gewerbeordnung und der zu ihrer Ausführung erlassenen Anordnungen nicht genügen, so sind die entsprechenden Abänderungen mit unverhältnismäßig hohen Kosten verknüpft. Es sollten deshalb alle Gewerbeunternehmer bedenken, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, bei der Errichtung oder Veränderung ihrer Anlagen vor deren Ausführung die zuständigen Polizeiorgane, Gewerbeaufsichtsbeamten und technischen Beamten der Berufsgenossenschaften unter Vorlegung der Projekte um eine Aeußerung über deren Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit zu ersuchen. Nur wenn in dieser Weise verfahren wird, werden sich die Unternehmer selbst vor Schaden bewahren.

* **Proportional-Wahlsystem in Bayern.** Die bayerischen Abgeordneten setzten am Mittwoch die vorläufige Beratung des Antrages Hammerschmidt betreffend die Proportionalwahl, sowie des zugehörigen Antrages Andreae fort. Der Minister des Innern Freiherr von Feilitzsch erklärte: Ueber die formelle Zulässigkeit des Antrages Hammerschmidt sind die Meinungen geteilt, da die betreffenden Verfassungsbestimmungen verschieden verstanden werden. Die Staatsregierung wird immer die Verfassung wahren; aber es ist überflüssig, die verfassungsrechtliche Frage heute prinzipiell theoretisch zu erörtern, da schon praktische Erwägungen dahin führen, daß dieser Gegenstand in dieser Tagung nicht mehr erledigt werden kann. Die Verfassung bestimmt, daß über einen Initiativantrag, der eine Verfassungsänderung bezweckt, dreimal in Zwischenräumen von acht Tagen in Anwesenheit von Dreivierteln der Mitglieder in der Kammer der Abgeordneten und im Reichsrat beraten werden muß. Das ist nach Lage der Sache in dieser Session nicht möglich. Ebensowenig kann die Regierung eine Nachsession in Aussicht stellen, da die Regierung jetzt Zeit braucht zur Vorbereitung des nächsten Budgets und anderer Arbeiten. Außerdem ist stark zu bezweifeln, daß der Antrag Hammerschmidt irgendwelche Aussicht auf Annahme in beiden Kammern hat; denn die Proportionalwahl ist oft behandelt worden, hat aber bei der Mehrheit des Hauses zumeist wenig Gegenliebe gefunden. Nach längerer Debatte über den Antrag Hammerschmidt betreffend Einführung der Proportionalwahlen wurde zunächst darüber abgestimmt, ob der Antrag genügend unterstützt wird. Nach gesetzlicher Vorschrift sind die Stimmen von 76 Abgeordneten zur Unterstützung erforderlich. Das Resultat der Abstimmung war: 59 Abgeordnete stimmten für, 68 gegen Unterstützung. Daraus folgt, daß der Antrag nicht genügend unterstützt ist und damit ist der Antrag Hammerschmidt und ebenso der zugehörige Antrag Andreae erledigt. Zur Unterstützung stimmten die Liberalen, Sozialdemokraten und Freie Vereinigung, gegen Unterstützung das Zentrum.

* **Verfassungsrevision in Baden.** Die erste badische Kammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Verfassungsrevision mit allen gegen drei Stimmen an, und zwar in Bezug auf das Budget nach den letzten Beschlüssen der zweiten Kammer, sodaß als der einzige Differenzpunkt nach das Stellvertreterrecht der Standesherren besteht. Das Verfassungswerk erscheint demnach gesichert.

* **Der bulgarische Agent in Berlin.** Die Ernennung des Generals Nikiphorow zum bulgarischen Agenten in Berlin erfolgte auf speziellen Wunsch des Kaisers Wilhelm, der auf einen Militär als Vertreter Bulgariens Wert legte.

* **Forstlehrlingsschulen.** Der Minister für Landwirtschaft usw. hat folgendes verfügt:

Denjenigen Forstlehrlingen, welche bereits ein Jahr ihrer Lehrzeit erledigt haben, soll vom 1. Oktober 1905 ab der einjährige Besuch einer Forstlehrlingsschule zur Pflicht gemacht werden. Zu diesem Zwecke werden voraussichtlich im ganzen vier Schulen, und zwar eine im Westen der Monarchie, zwei in der Provinz Brandenburg und eine in der Provinz Posen in der Form von Internaten errichtet werden. Die Schulen haben die Aufgabe, die Zöglinge in ähnlicher Weise, wie es jetzt in der Forstlehrlingsschule in Proskau und in der Forstlehrlingsklasse der Schule in Groß-Schönebeck geschieht, für ihren künftigen Beruf als Forst- und Jagdschutzbeamte vorzubereiten und denjenigen, welchen eine ausreichende Schulbildung fehlen sollte, durch Unterricht in den Elementarfächern Gelegenheit zu geben, die in ihrem Wissen vorhandenen Lücken zu beseitigen. Für die Verpflegung der Zöglinge wird unter Aufsicht der Verwaltung ein Oekonom sorgen, welchem ein monatliches Kostgeld von etwa 27 bis 30 Mark zu entrichten ist. Außerdem wird die Forstverwaltung von den Lehrlingen für Unterricht ein Lehrgeld und für die Unterkunft auf den Schulen eine Vergütung erheben. Die infolge des Anstaltsbesuches erwachsenden Reisekosten hat der Lehrling selbst zu tragen. Abgesehen von ausreichender Kleidung und Leibwäsche werden die Zöglinge Bettwäsche, Kaffeelöffel, sowie Lehrmittel in die Anstalt mitzubringen und für Instandhaltung ihrer Sachen sowie für Reinigung der Wäsche zu sorgen haben. Nach überschlägiger Berechnung wird der einjährige Aufenthalt in der Anstalt einen Aufwand von etwa 400 Mark erfordern. Den Forstlehrlingen wird Gelegenheit gegeben werden, die im forstlichen Betriebe vorkommenden Arbeiten zum Teil selbst auszuführen. Soweit solche, im Interesse der Staats-Forstverwaltung geleisteten Arbeiten gut erledigt worden sind, werden die Zöglinge in derselben Weise wie die Waldarbeiter verlohnt werden. Ob und inwieweit Söhne von Forstbeamten von der Bezahlung einer Vergütung für Unterkunft und Unterricht befreit werden sollen, steht noch nicht fest.

Da die bevorstehenden Aenderungen bereits für diejenigen Forstlehrlinge Bedeutung haben, welche am 1. Oktober 1904 die forstliche Lehrzeit beginnen werden, so sind die Eltern oder Vormünder derjenigen, welche für den 1. Oktober 1904 zum Eintritt in die Forstlehre angemeldet worden sind, entsprechend zu bescheiden.

* **Warum brauchen wir Marokko?** Unter diesem Titel hat soeben Dr. Joachim Graf von Pfeil bei J. F. Lehmann in München eine Flugschrift als Heft 18 der Flugschriften des Alldeutschen Verbandes erscheinen lassen, die eine wertvolle Ergänzung zu der Flugschrift von Claß — Marokko verloren? — bildet. Zählt doch Graf Pfeil einesteils zu den Veteranen unserer aktiven deutschen Kolonialpolitik, anderenteils zu den besten Kennern Marokkos. Graf Pfeil erblickt in Marokko das gegenwärtig noch einzig verfügbare Gebiet für eine deutsche Siedelungskolonie und ein Gebiet, das unserer Landwirtschaft und Industrie große Betätigungsmöglichkeiten darbietet. Vor allem hält er Marokko für den geeignetsten Stützpunkt einer großzügigen deutschen Flottenpolitik, ja geradezu für die Voraussetzung einer unangefochtenen Betätigung unserer Flotte im äußersten Osten und Westen. Dabei führt Pfeil aus eigener Kenntnis den Nachweis, daß die marokkanischen Häfen nicht die abfällige Beurteilung verdienen, die sie bei oberflächlichen Beobachtern gefunden haben. In einem bitter gehaltenen Schlußwort zieht Graf Pfeil einen Vergleich zwischen der großen Zeit der deutschen kolonialen Bewegung um 1884 und der epigonenhaften tatenlosen Gegenwart. Immerhin glaubt er, daß noch nicht alle Hoffnung verloren sei, auch in Marokko für Deutschland einen Sonnenplatz zu gewinnen. — Die Flugschrift, die im Einzelpreis 40 Pfg. kostet, kann von der Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 77 III, bezogen werden.

Ausland.

Frankreich.

Dramatischer Parlamentsschluß.

Das Parlament wird erst im Oktober wieder zusammentreten. In der Kammer wurde das Dekret über den Sessionsschluß um 9 Uhr verlesen. Lasies rief einen Zwischenfall hervor, indem er das Wort verlangte, um einen Antrag über die Schließung der freien Schulen einzubringen. Der Kammerpräsident Brisson lehnte es ab, ihm hierzu das Wort zu erteilen. Lasies bezeichnete hierauf den Präsidenten als einen alten Bonapartisten. In den Wandelgängen der Kammer erklärte Brisson sich sehr entrüstet und versicherte, er hätte erforderlichenfalls Lasies mit Gewalt aus dem Parlament entfernen lassen. Zwischen den Abgeordneten Klotz und Pressensé entstand ein Wortwechsel, welcher ein Duell zur Folge haben dürfte.

Der Bey von Tunis

wohnte Mittwoch abend mit dem Präsidenten Loubet einer Galavorstellung in der Oper bei.

Türkei.

Kurze Justiz.

Aus Makedonien eingetroffene Bulgaren berichten, daß die dort hausenden Komitatschis jeden bulgarischen Landsmann, der nur halbwegs im Verdachte der Spionage steht, niederschießen.

Die Dynamitattentate auf die Orientbahn

riefen im Yildiz-Kiosk große Erregung hervor und beunruhigten den Sultan sehr. Man befürchtet eine baldige Wiederholung der Attentate. Der österreichische und der russische Geschäftsträger in Sofia teilten der dortigen Regierung mit, daß nach einer ihnen zugegangenen Nachricht neue Attentate gegen die aus Europa kommenden Züge geplant seien. Die Türkei beabsichtigt, die Grenzmaßregeln gegen Bulgarien zu verschärfen. Diplomatische Kreise halten ein bulgarisch-türkisches Uebereinkommen nunmehr für gescheitert.

Der Krieg in Ostasien.

Wie man der „Daily Mail" aus Petersburg telegraphiert, zirkulieren dort Gerüchte, daß Port Arthur gefallen sei. Die offizielle Meldung, daß die Japaner beim Sturm auf Port Arthur 30 000 Mann verloren hätten, habe nur den Zweck gehabt, zu zeigen, wie teuer die Eroberung den Japanern zu stehen gekommen sei.

Der „Eklair" meldet aus Petersburg, an amtlicher Stelle sei entgegen anderweitigen Nachrichten noch keine Bestätigung über die Meldung aus Mukden über den Verlust von 30 000 Mann auf Seiten der Japaner bei Port Arthur eingetroffen. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris" verzeichnet sogar das Gerücht, wonach die Lage der Russen in Port Arthur eine sehr kritische sei. Der „Matin" meldet gleichfalls, daß man in Mukden die Lage vor Port Arthur als eine schlechte betrachte, die Japaner sollen sich bereits des Marinelagers bemächtigt haben, welches nur drei Kilometer von Port Arthur entfernt liegt.

In der russischen Bevölkerung in Petersburg glaubt man an die Wahrheit der Meldung über die japanische Niederlage bei Port Arthur, weil die Meldung gleichzeitig aus Mukden, Schanghai und Niutschwang gekommen ist.

Der russische Oberbefehlshaber General Kuropatkin befindet sich in Taschitschiao, wo eine entscheidende Schlacht erwartet wird. In ganz Japan ist man fest davon überzeugt, daß Port Arthur bald bezwungen sein werde, da die militärischen Operationen derart fortgeschritten seien, daß sie notwendig mit dem Fall von Liaojang und Port Arthur gekrönt werden müßten. 250 russische Gefangene aus den Gefechten um Fenschulin sind in Japan angekommen.

Kuropatkin rechnet auf die Unterstützung der Generale Rennenkamp, Keller und Mischtschenko bei Verteidigung von Liaojang. Die russische Hauptmacht, geführt von Kuropatkin, steht bei Taschitschiao. Diesen Platz zu halten, ist Kuropatkins fester Entschluß. Der Geist der russischen Truppen ist ein ausgezeichneter. Kuropatkin ließ allen Abteilungen mitteilen, daß die Japaner bei Port Arthur eine empfindliche Niederlage erlitten haben und daß die ganze westliche Position von Port Arthur von den Russen zurückerobert worden ist.

*

Jinkau, 14. Juli. Gestern fand ein neues Treffen hinter Kaiping statt. Die Russen sollen sich augenblicklich sechs Meilen von Niutschwang entfernt befinden.

London, 14. Juli. Wie ein Telegramm aus Tokio berichtet, sind mehrere Torpedoboote der Wladiwostokflotte auf der Höhe von Hokaido am Dienstag gesehen worden. Auch die Kreuzer des Geschwaders sollen eine neue Exkursion unternommen haben.

Tschifu, 14. Juli. Das englische Geschwader, welches Weihaiwei verlassen hat, kreuzt 48 Kilometer vom Hafen entfernt.

London, 14. Juli. Die „Times" melden aus Peking, in dortigen japanischen Kreisen habe das Telegramm des deutschen Kaisers an das Whorgsche Regiment große Entrüstung hervorgerufen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Bettin,** 14. Juli. (Furchtbare Verletzung.) Der auf dem Schacht „Johannashall" beschäftigte Maurer Steinhäuer wollte mit mehreren Maurern ein kleines Gerüst in der Nähe der Maschinenkessel, welche außerhalb des Maschinenhauses liegen, anbauen. Während er baute, kamen aus einem Rohre der Kessel siedend heißes Wasser und Dampf heraus und trafen den unglücklichen St. auf den Oberkörper. Vor Schmerz lief St. wie ein Wahnsinniger über den Schacht hinweg und wurde erst nach längerem Jagen von dem Polier und einem anderen Arbeiter eingeholt und nach der Notverbandstube gebracht, wo ihm ein Verband angelegt und er mit einem Wagen nach Bettin in ärztliche Behandlung gebracht wurde.

— **Eilenburg,** 13. Juli. (Stiftungen.) Das verstorbene Fräulein Auguste Preß hat aus seinem hinterlassenen Vermögen die Stadt Eilenburg, mehrere milde Stiftungen rc. mit Legaten bedacht. Es erhielten die Kirche St. Nikolai 2000 Mk., der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes 1000 Mk., verschiedene Anverwandte zusammen 7000 Mk. und die Stadt Eilenburg das Restvermögen mit etwa 12 000 Mk.

⚔ **Dommitzsch a. d. Elbe,** 14. Juli. (Diakonatsgebäude. — Mietsentschädigung.) Die Gemeinden Wörblitz und Grenditz haben das Haus des Amtsrichters Parey für ihren Seelsorger, Herrn Diakonus Menzel, als Amtswohnung für 17 000 Mk. angekauft, da das alte Gebäude den Anforderungen nicht mehr entspricht. — Die städtischen Behörden haben die Mietsentschädigung für die hiesigen Lehrer von 150 Mk. auf 170 Mk. erhöht.

— **Torgau,** 13. Juli. (Rabatt-Sparverein.) Der erst im August vorigen Jahres gegründete Rabattsparverein hat sich zu rascher Blüte entfaltet. Der Verein konnte seit seinem Bestehen von seinen Kunden insgesamt 565 Stück vollbeklebte Rabattsparbücher einlösen und dafür den ansehnlichen Betrag von 5650 Mk. ausbezahlen lassen.

— **Torgau,** 13. Juli. (Auszeichnung.) Dem 67 Jahre alten Arbeiter Heinrich Helbig in Adelwitz wurde das Allgemeine Ehrenzeichen für langjährige treue Dienste auf dem Rittergut Adelwitz verliehen und vom Landrat am Sonntag in feierlicher Weise überreicht.

— **Bitterfeld,** 13. Juli. (Explosion.) Gestern abend explodierte in der Trockenkammer der nahegelegenen Ackermannschen Brikettfabrik Kohlenstaub, wodurch sechs daselbst beschäftigte Arbeiter zum Teil nicht unerheblich verletzt wurden. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle und die Verletzten wurden nach Anlegung eines Notverbandes in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht. Es sind dies die Arbeiter Waldeck, Fiedler und Mittag aus Greppin, Wernicke von hier und Walle aus Sandersdorf. Der Brikettmeister Friebe ist nur unerheblich an den Händen verletzt; auch ist das Gebäude fast gar nicht beschädigt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407151-14/fragment/page=0002

— **Mühlhausen**, 13. Juli. (**Gartenkünstler.**) Am 16. und 17. d. M. tagt hier die Gruppe Sachsen-Thüringen des Vereins Deutscher Gartenkünstler. An den Veranstaltungen werden sich beteiligen u. a. Mitglieder aus Halle, Erfurt, Magdeburg, Dessau, Gotha, Eisenach, Weimar, Weißenfels.

— **Merseburg**, 13. Juli. (**Gestorben.**) Der am vergangenen Sonnabend in der „Königsmühle" durch Platzen eines Dampfrohres schwer verbrühte Arbeiter Schöber ist unter furchtbaren Schmerzen gestorben.

W. **Hohenmölsen**, 14. Juli. [Telegr.] (**Grubenunglück.**) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf der benachbarten Grube „Neuzöschen". Beim Aussetzen eines Stollens mit Grubenholz brach plötzlich der Stollen zusammen und verschüttete den Bergarbeiter Julius Schlägner aus Hohenmölsen. Der Grubenbesitzer Karl Wilsdorf versuchte, Schläger zu retten, wurde aber dabei selbst schwer verletzt. Nach angestrengter Arbeit konnte Schläger erst heute früh als Leiche zutage gefördert werden. Wilsdorf wurde noch gestern abend nach dem Krankenhause „Bergmannstrost" in Halle gebracht.

× **Freyburg**, 13. Juli. (**Selbstmord.**) Heute erhängte sich in seiner Werkstelle in der Schweigenbergstraße die etwa 50 Jahre alte Drechslermeister Oskar Wiegner.

□ **Querfurt**, 13. Juli. (**Kinderfest. — Ernte.**) Von schönstem Wetter begünstigt wurde gestern auf der mit prächtigen Lindenbäumen bepflanzten Eselswiese unser diesjähriges Kinderfest gefeiert. Durch reichliche freiwillige Beiträge und Legate, sowie durch Zuschüsse der Stadt gestaltet sich dieses Fest jedes Jahr zu einem Volksfeste für Querfurt und Umgebung. — Die Ernte in der folgenden Felbsinn hat heute begonnen. Die Rapsernte ist vorüber. Der Ertrag des Rapses ist gut. Etwas befriedigt sind die Landwirte von der ersten Klee- und Heuschur.

— **Schönlen**, 13. Juli. (**Einbruch.**) Während des gestrigen Kinderfestes in Zschorgula wurde im benachbarten Orte Nauschütz bei dem Kutscher Eduard Graul zum dritten Male in kurzer Zeit eingebrochen. Diesmal sind die Diebe von einer anderen Seite des Hauses durch ein Fenster eingestiegen, und zwar muß zwischen 3 und 7 Uhr nachmittags die Tat erfolgt sein. Entwendet wurden etwa 60 Würste, mehrere Bettüberzüge, Bettlicher und eine Taschenuhr. Man wundert sich nur, daß ein derartiger Einbruch bei lichtem Tage und in der verkehrsreichen Straße unternommen werden konnte.

V **Eisleben**, 13. Juli. (**Die neue Turnhalle**) des Turnerbundes, in der Katharinenstraße gelegen, soll am 21. August eingeweiht werden. Zur Teilnahme an der Einweihungsfeier werden sämtliche Vereine des Kyffhäuser Turngaues eingeladen.

— **Eilsleben**, 13. Juli. (**Beim Königsschießen.** — **Brand.**) Der Scheibenwärter Bartels wurde beim Königsschießen, da er sich anscheinend nicht hinreichend gesichert hatte, von einer Kugel derart in den Unterarm getroffen, daß er dem Krankenhause St. Marienberg bei Helmstedt zugeführt werden mußte. — Auf dem Wirtschaftshofe des Gutsbesitzers Lambrecht entstand ein Schadenfeuer, das durch die Feuerwehr glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

W. **Nordhausen**, 13. Juli. (**Der 27. Deutsche Fleischerverbandstag.**) Der Fleischerverband begann heute nach der vorgestern vorausgegangenen Vorstandssitzung im Stadttheatersaale seine Tagung. Jul. Wiegand-Nordhausen hieß die Gäste in Nordhausen willkommen. Der Vorsitzende Marx-Frankfurt a. M. begrüßte die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden und brachte ein Hoch auf den Kaiser als den Schützer und Förderer des Handwerks aus. Oberbürgermeister Dr. Contag begrüßte die Delegierten im Namen der Stadt Nordhausen und wünschte den Verhandlungen von Herzen Glück. Marx hieß die fremden Gäste aus Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Schweiz, Schweden, Holland willkommen und brachte ein Schreiben des Vorstandes des französischen Verbandes zur Verlesung. Anwesend waren 284 Delegierte mit 464 Stimmen, die Höchstzahl aller Delegierten seit Bestehen des Verbandes. Ein Antrag Heymann-Königsee bezweckte, den Vertrauensmännern einen Einblick in die Lohnlisten zu verschaffen. Der Bericht schloß mit der Forderung von 13 200 Mk. für zwei technische Hilfsausschußbeamte. Die vier am 1. Oktober 1904 ausscheidenden Mitglieder des Genossenschaftsvorstandes werden durch Zuruf wiedergewählt. Die Anlegung und Verwaltung des Reservefonds soll der Vorstand weiter mit der Seehandlung bewirken. Der gedruckt vorliegende und vom Reichsversicherungsamt gut geheißene neue Gefahrentarif wurde als giltig für das Jahr 1904 und die folgenden Jahre genehmigt. Die Uebertragung von Verwaltungsgeschäften auf den Geschäftsführer, gemäß der vom Reichsversicherungsamt unterm 13. September 1903 hierfür gegebenen Vorschrift, wurde nach dem Entwurf des Vorstandes von der Versammlung beschlossen. Die Versammlung beschloß, in einer Eingabe von Unfallsachen Ersatz- und Regreßansprüche fallen zu lassen. Der nächste Genossenschaftstag soll wieder mit dem Verbandstag zusammengelegt werden. — Nachmittags wurde die Generalversammlung der Pensionskasse des deutschen Fleischerverbandes durch den stellvertretenden Vorsitzenden Keitel-Königsberg eröffnet. Es waren 50 Stimmen gegenwärtig. Der Schriftführer Nießchmann-Leipzig erstattete den Geschäftsbericht des Vorstandes. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Durch Zuruf wurden einstimmig wiedergewählt die drei ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die neun Ausschußmitglieder und die Revisionskommission. Der Antrag des Schriftführers Nießchmann, der Vorstand der Pensionskasse wolle doch den deutschen Fleischerverbandstag beantragen, der Pensionskasse zu schenken ihre als Darlehn gegebenen 500 Mk. und eine einmalige Gabe von 1000 Mk., wurde von der Versammlung angenommen. — Um 1/5 Uhr trat die Häuteververtungs-Vereinigung zu einer Sitzung unter dem Vorsitze von Eitel-Düsseldorf zusammen. Eine im vorigen Jahre gewählte Kommission hat die Schaffung eines festen Verbandes befürwortet. Für die Organisation ist bereits ein Statut ausgearbeitet. Nach längerer Debatte hierüber wurde um 6 Uhr ein Schlußantrag angenommen und die Versammlung erklärte sich einstimmig mit dem Prinzipe der Gründung einverstanden.

— **Erfurt**, 13. Juli. (**Schlechte Honigernte.**) Die Aussichten auf eine gute Honigernte sind hier gleich Null, weil die Blüten, namentlich aber die Lindenblüten, infolge der Trockenheit zu wenig süßige Nahrung bieten. Dadselbe trifft auch für die Imkerei im Mühlhäuser Bezirk zu. Ein weiterer Grund der schlechten Aussichten ist der Umstand, daß im Frühjahr der Bienenbestand durch die sogen. Mais- oder Lauskrankheit erheblich zurückgegangen ist. Diese Bienenzüchter beklagen den Verlust zahlreicher Bienenschwärme an dieser Krankheit.

— **Erfurt**, 14. Juli. (**Zwei Arbeiter tot.**) Ein schweres Unglück ereignete sich gestern auf der städtischen Abfuhranlage im Schmidtsiedefelde. Um eine kleine Reparatur vorzunehmen, stiegen zwei Arbeiter in den Baggerschacht, in dem sich eine etwa 80 Zentimeter tiefe Schlammmasse befand. Nachdem die Reparatur gemacht war und der eine der Arbeiter mit den Worten: „Wir wollen jetzt gehen" herausstieg, stürzte der andere mit einem Schrei in den Schlamm zurück. Ein anderer hinzugekommener Arbeiter wollte dem Versunkenen zu Hilfe kommen, er fiel aber, gleichfalls von den Gasen betäubt, in das Bassin. Hierauf versuchte ein dritter die Rettung der beiden und auch er wäre beinahe umgekommen; er konnte jedoch, da er noch nicht, wie die beiden ersten, in dem Schlamm verschwunden war, herausgezogen werden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren bei den beiden ersten, dem Schlosser Paul Kriegshammer und dem Arbeiter Emil Krause aus Azmannsdorf, ohne Erfolg. Der dritte Verunglückte, der Arbeiter Karl Weise aus Dittelstedt, wurde in das katholische Krankenhaus übergeführt. Die Verunglückten sind verheiratet.

— **Langensalza**, 13. Juli. (**Goldenes Meisterjubiläum.**) Gestern feierte in körperlicher Rüstigkeit Schuhmachermeister Wilhelm Lippold sein 50jähriges Meisterjubiläum.

⊙ **Worbis**, 13. Juli. (**Verhaftung der Söhne des Bürgermeisters.**) Das Stadtgespräch bildet hier die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung der 17 und 16jährigen Söhne unseres Bürgermeisters Schirmann, der gegenwärtig zur Kur in Aachen weilt. Die Brüder gestanden ein, daß sie dem im Rathause wohnenden Kreisboten Fischer Geld entwendet haben. Sie bedrohten in der Trunkenheit ihre eigene Schwester mit Revolver und Messer, sodaß zur Verhaftung geschritten werden mußte. Die Brüder wurden außerdem noch beschuldigt, in der Hardtkapelle einen Opferstock seines Inhaltes beraubt und verschiedene in Polizeigewahrsam befindliche Gegenstände für sich benutzt zu haben.

— **Beichlingen** (bei Cölleda), 13. Juli. (**Das altehrwürdige Schloß**) das weit ins Land hinausschaut, seit wohl 1000 Jahren der Sitz der Grafen von Beichlingen war und jetzt derer von Werthern ist, ist im Laufe der Jahrhunderte ziemlich baufällig geworden und wird jetzt einem großen Um- und Neubau unterzogen, bei dem an den alten Bauformen möglichst festgehalten wird.

— **Halberstadt**, 14. Juli. (**Die Obduktion**) der Leiche des erschossenen Göllner hat ergeben, daß die Revolverkugel die Lunge völlig durchbohrt hat und dann in der Nähe des Rückgrats stecken geblieben ist. Der Schuß ist unmittelbar tödlich gewesen; es hat ein starker innerer Bluterguß stattgefunden. Die Verwundung, die Steffens am Halse erhalten hatte, ist unbedeutend, er hat den Revolver hervorgeholt und geschossen, weil Göllner weiterstechen wollte. Als recht bezeichnend für die handelnden Personen wird erzählt, daß Frau Göllner, als ihr Mann zu Boden gesunken war, ihren Liebhaber Steffens, der sich nach Göllner bücken und ihm helfen wollte, zurückgerissen und zu ihm gesagt habe: „Komm man, das Aas verstellt sich bloß." Ohne sich weiter um ihren sterbenden Mann zu kümmern, ist die Frau mit Steffens nach Hause gegangen.

— **Schönebeck**, 13. Juli. (**Kalifabrik. — Ueberfahren.**) Den Beamten der hiesigen Kalifabrik ist sämtlich, bis auf einen, zu Neujahr gekündigt worden. Die Fabrik geht in die Hände von Amerikanern über. — Auf der Domäne Groß-Mühlingen erlitt der Knecht B. einen schweren Unfall beim Kohlenladen. Die Kohlen wurden mittels Schurre geladen, wobei die Pferde scheuten und anzogen. Der Kohlenkasten traf dabei den Knecht und schleuderte ihn aus der Schoßstelle vor die Räder, die ihm über Brust und Arme gingen.

— **Apolda**, 13. Juli. (**Taubenwettflug.**) Die hiesigen Brieftaubenzüchter veranstalteten einen Taubenwettflug von Straßburg i. E. nach hier. Die Tauben wurden 5 Uhr 15 Min. früh dort abgelassen, und 4 Uhr 15 Min. kam die erste von 94 Stück hier an, während die zweite kurz nach 5 Uhr eintraf.

— **Friedrichroda**, 13. Juli. (**Zum Andenken**) an den für das hiesige Bad verdienten Sanitätsrat Weidner wurde ein Denkmal mit entsprechender Inschrift auf dem Wolfsstieg durch das Badekomitee errichtet.

— **Meura** (Schw.-Rudolstadt), 13. Juli. (**Ueberfahren.**) Der Landwirt Theodor Schwarz stürzte gestern von seinem Wagen und wurde dabei so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat.

— **Schwarzburg**, 13. Juli. (**Waldbrand.**) Auf dem Quitkelsberge entstand ein Waldbrand, dem zirka ein Hektar schöner Tannen- und Fichtenbestand zum Opfer fiel. Das Feuer ist angeblich von leichtsinnigen Vogelstellern durch Wegwerfen von Zündhölzern verursacht worden.

— **Eisenberg**, 13. Juli. (**Die Kreuzotter.**) Zwei hiesige Einwohner bemerkten vorgestern bei der Schiffersmühle auf dem Wege nach Tautenhain eine Kreuzotter. Nachdem der eine die Otter mit einem Steinwurf getötet zu haben glaubte, griff der andere danach. In dem Augenblicke schnellte die Kreuzotter zurück und biß ihn in die Hand. Durch sofortiges Aussaugen der Wunde wurde ernster Gefahr vorgebeugt.

— **Eisenach**, 14. Juli. (**Elektrische Bahn für den Frachtverkehr.**) Der Gemeinderat wird sich demnächst auch mit der Anlage einer elektrischen Bahn beschäftigen. Bei dieser Vorlage handelt es sich um eine Bahn für den Frachtverkehr. Diese Anlage soll im Güterbahnhof beginnen, dort sollen die Eisenbahnwagen auf niedrige Wagen der gleisolosen Bahn geschoben und durch diese den Empfängern zugeführt werden. Diese gleislosen Bahnen sind, genau genommen, keine „Bahnen", sondern nach der in Preußen amtlich eingeführten Bezeichnung „Kraftwagen mit oberirdischer Stromzuführung." Sie fahren ohne Schienen überall hin, wo der Stromleitungsdraht geführt ist.

⊙ **Eisenach**, 13. Juli. (**Eisenach als Badeort.**) Es war vorauszusehen, daß der Plan, Eisenach durch Anlauf und Herleitung der Wilhelmsglücksbrunner Heilquellen zu einer Badestadt großen Stils umzuwandeln, auf dem zwischen dem Oberbürgermeister Schmieder und dem Quellenbesitzer geschlossenen Vertrage nicht werde zustande kommen. Nach jenem unter Vorbehalt geschlossenen Vertrage sollte sich Herr von Dreyse mit 150 000 Mark als Wert der Quelle, Pumpenanlage usw., sowie 100 000 Mark beteiligen, während die Stadt mit ihrem mit 80 000 Mark bewerteten Grundstücke und 185 000 Mark für das Unternehmen sichern sollte. Der Finanzausschuß des Gemeinderats, der in erster Linie über dies Projekt zu befinden hat, soll den Vertrag einstimmig abgelehnt haben, gleichwohl aber entschlossen sein, das Badeprojekt auf einer anderen Grundlage zu fördern. Das Projekt wird zweifellos zur Ausführung gelangen, und zwar wenn es nicht gelingt, die Stadt zur Teilnahme an dem Unternehmen zu gewinnen, durch ein Konsortium. Bezüglich der Rentabilität rechnet man in den beiden ersten Jahren mit einem Defizit von 45 000 Mark bezw. 6950 Mark. Im dritten Jahre aber erhofft man bereits einen Reingewinn von 40 100 Mark und im vierten Jahre einen solchen von 84 500 Mark. Hoffentlich hat man sich nicht verrechnet, denn die Finanzlage Eisenachs könnte einen solchen Gewinn recht gut vertragen. Der Umstand, daß nicht erst große Summen für den Bau eines Kurhauses, sowie für Anlage eines Kurparkes herausgabt zu werden brauchen, kommt dem Projekt zu statten, gleichviel ob es die Stadt oder ein Konsortium zur Ausführung bringt.

— **Leipzig**, 13. Juli. (**Verbrannt.**) Seinen schweren Brandwunden ist im Krankenhause der sechs Jahre alte Sohn des Händlers Graß aus der Weststraße erlegen; der Knabe hatte in der elterlichen Wohnung mit Streichhölzern gespielt, wodurch die Gardinen in Brand geraten waren, dabei hatte das Kind schwere Brandwunden an den Beinen und am Rücken erlitten.

— **Zeithain**, 13. Juli. (**Ein großer Waldbrand**) wütet in der Nähe des beim Truppenübungsplatzes Zeithain liegenden Dorfes Jakobsthal. Die sämtlichen in Zeithain liegenden Truppen sind zur Hilfeleistung beordert worden. Das Dorf selbst soll nicht gefährdet sein.

— **Plauen i. V.**, 13. Juli. (**Ein Denkmal für König Albert.**) Für das Reiterstandbild, das dem verstorbenen König Albert in Plauen errichtet werden soll, wurde der Entwurf des Professors Seffner in Leipzig gewählt. 90 000 Mk. werden die Kosten für das Denkmal betragen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Auf Grund seiner Inauguraldissertation „Untersuchungen über den Wert der Roggenkörner verschiedener Größe für den Weiß- und Backprozeß" erhielt Herr Otto Basseck aus Nimburg in Böhmen von der philosophischen Fakultät hiesiger Universität den Doktorgrad.

— **Jena**, 13. Juli. (**Der Senior der juristischen Fakultät**) unserer Universität, Herr Geh. Justizrat Dr. Wilhelm Leist, vollendete gestern sein 85. Lebensjahr. Der geschätzte Hochschullehrer begann seine akademische Laufbahn in Göttingen als Privatdozent und ist in Jena seit 1853, also seit über einem halben Jahrhundert, tätig.

hc. **Der Heidelberger Anatomie-Professor.** Geh. Hofrat Dr. med. et phil. Max Fürbringer, geboren am 30. Januar 1846 zu Wittenberg, feiert am 16. Juli sein 25jähriges Jubiläum als ordentlicher Universitäts-Professor.

hc. **Die Frequenz der preußischen Technischen Hochschulen.** Die Gesamtzahl der an den drei preußischen Technischen Hochschulen immatrikulierten Studierenden beträgt im laufenden Sommerhalbjahr 4668, gegen 5130 im vorigen Winter und 4727 im Sommer 1903. Das gleiche Bild einer Abnahme der Gesamtzahl ergibt sich bei den Zahlen der Hospitanten und der übrigen zum Hören von Vorlesungen zugelassenen bezw. kommandierten Besucher. Während an den drei Hochschulen Berlin, Hannover und Aachen im Sommer 1903: 1433 und im Winter 1903/04: 1811 Hospitanten gezählt wurden, weisen die Personalverzeichnisse für diesen Sommer nur 1208 Hospitanten auf. Während die Berliner Hochschule im Winter 1901/02 gegen das Winterhalbjahr 1900/01 noch eine Zunahme von 336 Studierenden und 370 Hörern aufweisen konnte, hat schon im Winter 1902/03 der Besuch abgenommen. Dieser Rückgang ist durch die Verschärfung der Aufnahme-Bedingungen für Ausländer und Hospitanten begründet. Auch in Hannover ist eine Abnahme der Studierenden zu verzeichnen, nur in Aachen hat die Frequenz zugenommen (im Sommer-Semester 1904: 605, gegen 585 im Sommer-Semester 1903). Sehr bemerkenswert ist es aber, daß trotz dieser Totalabnahme die Zahl der Oberrealschul-Abiturienten in Berlin und Hannover eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren hat.

— Zum 80. Geburtstage Kuno Fischers. An die Schüler und Verehrer Kuno Fischers wendet sich folgender Aufruf: „Am 23. Juli d. Js. vollendet Kuno Fischer sein achtzigstes Lebensjahr. Dieser Tag soll nicht vorübergehen, ohne daß wir aufs neue die unauslöschliche Dankbarkeit dem Manne bekunden, der als ein Meister akademischer Beredsamkeit Tausenden die Tore der Wissenschaft mit liebevoller Hand erschlossen und entscheidende Anregung für den späteren Lebensweg gegeben hat. Wir haben uns deshalb vereinigt, um dem geliebten Lehrer eine Huldigung seiner Schüler und Verehrer darzubringen. Wir glauben dies am besten tun zu können, indem wir dem Jubilar an seinem Ehrentage eine Adresse überreichen, und bitten alle, die unsere Gesinnungen teilen, sich uns anzuschließen, und wer zu den Hörern Fischers zählt, möge auch die Jahreszahl seiner Studienzeit angeben. Alle Meldungen (auch von Damen) bitten wir, mit einem Beitrag zu den Kosten (Studenten 1 Mark) bis spätestens 18. Juli an die Herren Dr. Richard Degen, Heidelberg oder Dr. Jon Lehmann, Berlin W., Würzburgerstraße 7, zu richten." (Folgen die Unterschriften.) — Die „Karlsruher Zeitung" meldet: Zur Sammlung für die Kuno Fischer-Stiftung haben der Großherzog und die Großherzogin 700 Mark, und der Erbgroßherzog 300 Mark gespendet.

Personalnachrichten.

— Die Erlaubnis zur Anlegung des Ehrenkreuzes vierter Klasse des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Hausordens ist dem Oberpfarrer und Superintendenten Ramin zu Schkeuditz im Kreise Merseburg erteilt worden.

— Versetzt ist der Regierungsbaumeister des Hochbaufaches Reichardt von Stendal nach Magdeburg.

— Der Regierungsreferendar Dr. jur. Bruns aus Erfurt hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gestatten Sie mir auch ein Wort zu dem Kapitel Särge für die Kliniken. Es kommt sehr oft vor, daß weit von außerhalb Angehörige Verstorbener nach Halle kommen, die noch nie oder selten hier gewesen sind. Vielfach sind diese Angehörigen auch nicht in der Lage, große Aufwendungen für die Beerdigung zu machen. Seelische Depression, Trauer und gänzliche Ortskundenntnis machen den Menschen nicht geeignet dafür, die geschäftliche Seite der Beerdigung so ins Auge zu fassen wie ein gänzlich Unbeteiligter. Es ist daher beinahe ganz selbstverständlich, daß an die Beamten der Klinik die Fragen gestellt werden: „Was haben wir nun zu tun? Wo bekommen wir dies her und jenes her? Wissen Sie keinen Tischlermeister, der in der Nähe ist und nicht zu teuer arbeitet?" Sollen nun die Beamten unhöflich sein und sagen: „Das geht uns nichts an! Tischlermeister gibts genug in Halle! Kümmern Sie sich gefälligst selber!" — Da würde man mit Recht über das mangelnde Entgegenkommen klagen. Es hat sich also wohl bei den Beamten der Gebrauch herausgebildet, die nächsten, billigsten Tischler zu nennen, wie es die Fragenden wünschen. Daß die anderen Tischler nicht genannt werden, ist also keine Schuld der Beamten, sondern das ist durch die Verhältnisse hervorgerufen oder wenn man will, durch das fragende Publikum selbst. Und diesen Leuten kann man doch nicht die Schuld beimessen. Es wird also meiner Meinung nach an den Tischlermeistern, die ebenso billig liefern wollen, selbst liegen, daß sie sich in der durch das Gesetz und die Vorschriften für die Klinikenverwaltung zugelassenen Weise den Nachfragenden in Erinnerung bringen.

Einer, der auch gefragt hat.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. **Meldungen vom 13. Juli 1904.**

Aufgeboten: Der Handarbeiter Otto Donath, Gr. Schloßgasse 1 und Marie Niemann, Domplatz 6. Der Blumenhändler Oskar Minka, Berlin und Else Hoffmann, Charlottenstr. 11.

Eheschließungen: Der Klempner Louis Franke gen. Prüchel und Anna Haase, Mittelwache 1. Der Kürschner Joseph Schubert, Schkeuditz und Emma Barth, Thomasiusstr. 35.

Geboren: Dem Weichensteller Johannes Mika, Thüringerstr. 28, T. Margarete. Dem Händler Joseph Wehr, Kirchnerstr. 9, S. Richard, Klinik. Dem Kaufmann Gustav Kuhne, Charlottenstr. 2, S. Gerhard. Dem Fabrikarbeiter Bernhard Berge, Krausenstr. 17, S. Willy.

Gestorben: Des Zuckerwarenhändlers Otto Wirth S. Hans, 3 Mon., Martinstr. 14. Der Maschinenmeister Max Mohs, 28 J., Klinik. Der Arbeiter Franz Fütterer, 40 J., Klinik. Des Tischlers Paul Schimpf S., totgeb., Glauchaerstr. 19. Des Handarbeiters Joseph Patan S. Ewald, 5 J., Glauchaerstr. 47. Des Postschaffners Friedrich Gräbe S. Kurt, 1 J., Martinstr. 7. Des Fabrikarbeiters Karl Kuddat T. Anna, 1 Mon., Torstr. 22.

Auswärtiges Aufgebot: Der Kaufmann Rudolf Lehmann, Halle und Sophie Mylius, Hamburg.

Halle (Nord), Burgstraße 38. **Meldungen vom 13. Juli 1904.**

Aufgeboten: Der Maschinenbauer Johann Tasch und Minna Riedrich geb. Schreiter, Rosenstr. 8. Der Kunst- und Handelsgärtner Hugo Gottschalk, Trotharstr. 17 und Martha Sagrosky, Saalwerderstraße 3.

Eheschließung: Der Maurer Walter Rothkopf und Klara Wirth, Harz 35.

Geboren: Dem Hilfsbremser Richard Lorr, Böckstr. 5, T. Elsa. Dem Fleischer Otto Nagel, Brandenburgerstr. 1, S. Otto. Dem Korbmacher Hermann Renne, Adolfstr. 9, S. Kurt. Dem Hilfs-Gerichtsdiener Johannes Heinevetter, Brandenburgerstr. 3, S. Johannes. Dem Kesselschmied Albert Lose, Wörthstr. 5, S. Karl.

Gestorben: Der Arbeiter Karl Just, 47 J., Ludwig-Wucherer-straße 23. Der Superintendent a. D. Ernst Schlemmer, 75 J., Am Kirchtor 14. Marie Peters, 20 J., Blumenthalstr. 27. Des Bahnarbeiters Friedrich Sommerlatte T. Margarete, 1 Mon., Körnerstr. 7. Der Invalidenrentenempfänger August Wenzke, 70 J., Gr. Gosenstr. 1. Die Witwe des Konsistorial-Präsidenten Truesen, Thekla geb. Schade aus Ermsleben, 55 J., Schillerstr. 11. Der Privatmann Gustav Fuhrmann, 78 J., Fleischerstr. 21.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: i. V.: Otto E. Neumann für Provinz u. Allgemeines: i. V.: Erich Benthner; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Saalezeitung in Halle a. S." zu adressieren — Die unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Zaanvol hilft sicher gegen Zahnschmerzen.
(448)

Dr. Friedländers Pepsin-Salzsäure-Dragées à 0,1 bei Magen- und Verdauungsbeschwerden. Echt mit Firma: **Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 190.** (447

Garantie-Seide für Brautkleider, nur solide, haltbarste Gewebe. Muster bereitwilligst. 0090

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Halle a. S. Gr. Steinstr. 88.

HIER IST STÄRKE!

Die Quelle der Jugend. – Das wahre Lebens-Elixir!

Ihr, die Ihr schwach seid, die Ihr zu früh alt geworden, die Ihr niedergeschlagen und verzweifelt seid, zu Euch spreche ich: *„FASST MUT!“* Befraget einen Freund, der es weiss, der aus eigener Erfahrung sagen kann: *„HIER IST DER NATUR EIGENE HEILQUELLE, ERMANNE DICH UND BLICKE DER ZUKUNFT WIEDER FREUDIG ENTGEGEN!“*

Tausende und Abertausend von Männern in allen Teilen der Erde haben ihre verlorene Kraft wiedergewonnen durch meine wunderbare Erfindung:

Dr. SANDEN'S ELEKTRISCHEN GÜRTEL

mit **Suspensorium**, ein sicheres Heilmittel für **Neurasthenik**, **organische Schwäche**, **Rückenschmerzen** etc. Dieser **Gürtel** vernichtet die Folgen verwüstender Excesse, bringt neues Leben und Kraft in das ganze System, benimmt dem Körper alle Gebrechlichkeit und heilt Rückenschmerzen und **Nervosität.** Gebrauchen Sie diesen **Gürtel** 2 bis 3 Monate unter gleichzeitiger Beachtung der allgemeinen Gesundheits-Regeln. Jeden Tag werden Sie so neues Leben gewinnen und sich bald wieder als Mann unter Männern fühlen. Jedes Anzeichen Ihrer Leiden wird allmählich verschwinden, Kraft wird die frühere Schwäche ersetzen und Ihr Leben wird sich freudig gestalten durch die Wiedergabe Ihrer alten Gesundheit und Stärke. **Dies** verspreche ich ohne Zaudern jedem schwachen Manne, der mein Heilverfahren vertrauensvoll anwenden will.

Eine 10 Pfg.-Postkarte oder Brief (mit 20 Pfg. frankiert) aufgegeben in jedwedem Orte Deutschlands erreicht mich in wenigen Stunden. Darum schreiben Sie mir noch heute und Sie empfangen frei per Post umgehend meine illustrierte Beschreibung. Ich bin zwar nicht Franzose, habe aber meinen Hauptsitz in Paris aufgeschlagen, um so von überall in Europa leicht erreichbar zu sein. Dadurch vermag ich persönlich allen Anfragen der Patienten gerecht zu werden. Schreiben Sie mir ausführlich über Ihre Beschwerden, denn ich rechne nichts für meine ärztlichen Ratschläge. Wenn Sie einen Freund in Paris haben, so will ich gerne ihm meinen Gürtel zeigen und ihm eine Probe seines Stromes geben; er könnte Ihnen alsdann darüber berichten. Mit jedem Gürtel liefere ich Dr. Sanden's Stromregulator, Scheiben-Decken und alle meine anderen einzig dastehenden Erfindungen. Ich bin der älteste und bedeutendste Fabrikant von elektrischen Gürteln auf der ganzen Welt. Mein Haus besteht seit dem Jahre 1869. **Dr. Sanden's elektrischer Gürtel** ist auch ein wunderbares Mittel gegen Rheumatismus, Rückenschwäche, Leber-, Nieren- und Magen-Unregelmässigkeiten und gegen Verstopfung. [9966

Adresse: **Dr. H. E. SANDEN,** 15, Rue de la Paix, PARIS (Frankreich).

Bad Wittekind.

Morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr **Kur-Konzert** der Kapelle des Füs. Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36. [469

Entree 35 Pfg. einschl. Billettsteuer. **O. Wiegert.**

Paradies.

Freitag, den 15. Juli:

Konzert mit freiem Eintritt,

Illumination und **bengalischer Beleuchtung** des ganzen Etablissements. [470

Das Missionsfest auf dem Petersberg

findet am Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr bei Wehde statt. Hauptredner: Missionar **Nottrott aus Indien.** Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Missions-Vereins.

Reiseabonnements

10—12 Bücher Mk. 1,50 } monatlich
15—18 „ „ 2,00 }
mit Umtauschberechtigung. [422

Albert Neubert, Leihbibliothek.
(deutsch, französisch, englisch).
Poststr. 7. **Halle a. S.** Poststr. 7.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai

See-Sol-Moorbad

KOLBERG

Strich-Orchester (32 Musiker) Kapellmeister Eichberger-Dessau. Infanterie- u. Artillerie-Kapellen — Auskünfte und Prospekt durch die Bade-Direktion u. die Geschäftsstellen des Verbandes Deutscher Ostseebäder.

1903: Kurgäste 13 087, Passanten: 8160.

Halle: Otto Westphal, Marktplatz 13.

Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.**

Man verlange nur „Pfeilring“ **Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.

MARKE PFEILRING **Lanolin-Fabrik** Martinikenfelde. [446

Hamburg-Amerika Linie

Nach den Nordischen Hauptstädten 60

Auf dieser mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ ausgeführten **Vergnügungsreise** werden besucht: **Christiania, Gothenburg** (Trollhättan-Fälle), **Wisby, Stockholm** (Mälarsee), **Helsingfors, St. Petersburg** (Sonderfahrt nach Moskau), **Königsberg** (Pillau), **Danzig** (Marienburg), **Kopenhagen, Kiel** (durch den Kaiser Wilhelm-Kanal), **Hamburg.**

Abfahrt von Hamburg 13. August 1904.

Reisedauer 24 Tage.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

In **Halle a. S.: Georg Schultze,** Bernburgerstr. 32, I.; in **Nordhausen: Arthur Heilbrun,** i. Fa.: L. Heilbrun & Co.; in **Weissenfels: F. A. Laue.** (0257

Die seit 8 Jahren von Herrn Kammergerichts-Präsidenten von Schmidt bewohnte

I. u. II. Etage Händelstr. 23

ist zum 1. Oktober versetzungshalber zu vermieten. Nähere Auskunft **Hermannstr. 4, I.** [0006

Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn, Hoffriseur in Gotha, feinstes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haarwuchses, zur Reinigung des Haarbodens und zur Beseitigung der Schinnen. Hier in Halle schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Fläschen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei [458

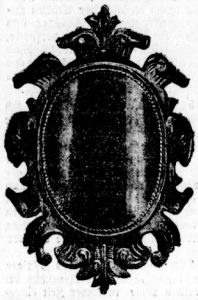
Albin Hentze, Schmeerstraße 24.

Blitzableiter

führt als langjährige Spezialität aus [9727

F. May,

Königstraße 13.



Gustav Uhlig,

Halle a. S.,
Untere Leipzigerstrasse,
Grösstes Lager der Provinz Sachsen,
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Fahnen-Nägel und -Schilder
jeder Art, [474
Vereins-Abzeichen u. -Bänder,
Orden und Ehrenzeichen
in Original und en miniature.

Prospecte durch die Kurdirection.

Kohlensaure Sprudelbäder.

Blänzende Erfolge bei **Herzkrankheiten**

Vollendete Inhalations-Einrichtungen.

Altbewährte Trinkkur bei **Katarrhen der Luftwege u. des Magens.**

Soden am Taunus.

Kurzeit: April-October.

Sodener Warmbrunnen No. 3.

vorzüglich Leciznet bei

chron. Rachenkatarrh u. Erkrankg. d. Athmungsorgane.

Quellen No. 4. 6. u. 18. bei chron. Magen- u. Darmkatarrhen.

Wasserversandt u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung. G. m. b. H.

Hôtel Colloseus **Europäischer Hof** **Städt. Kurhaus** (443 } Hôtels I. Ranges.

Von der Reise zurück. [482

Dr. Krukenberg,

Augenarzt, Gr. Steinstr. 10.

Hitzefrei!

Große Auswahl in

Lüster- u. Wasch-Joppen, Hosen 2c.

empfiehlt billigst

Otto Knoll

Leipzigerstraße 36. [382

Rabattmarken.

Fahnen

Bonner Fahnenfabrik in Bonn. [444

Hôtel [186

„Kaiser Wilhelm“,

Bernburgerstrasse 12/13.

Jeden Freitag:

Fisch-Abend.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fritz Rahne, Hoflieferant.

Roter Adler,

Trotha.

Empfehle meinen schönen schattigen Garten, sowie zugfreie Kolonnaden als angenehmen Aufenthalt. [0241

Rauchfuss' Pilsner.

A. Faust.

NB. Neue Gartenmöbel.

Hoher Petersberg.

Wehde's Gasthaus.

Sonntag, den 17. Juli:

Drittes Kirschfest.

Von 3 Uhr nachmittags ab **Konzert, abends Ball.** Hierzu laden freundlichst ein [453

R. Wehde. Fiedler.

Zoolog. Garten.

Die Tunesen

sind da!

33 Eingeborene Nordafrikas: Beduinen, Mauren, Berber, Neger;

20 Tiere,

Araberhengste, Dromedare, Esel, Ziegen, Affen, Schlangen.

Echte Volkstypen! Echte Ausrüstung! Echte Waffen!

Dorf mit Moschee, Handmühle, Bäckerei, Küche, Weberei, Goldschmiede, Bronzewerkstatt 2c.

Den ganzen Tag hindurch zu besichtigen.

Besondere Vorführungen: 11½, 4, 5½ und 7 Uhr.

Freitag, den 15. Juli, 12 Uhr mittags:

Eröffnungsvorstellung,

nachmittags u. abends:

XIII. Elite-Konzert,

ausgeführt vom [472

Willy Wolf-Orchester aus Leipzig (45 Musiker).

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.

Ensemble-Gastspiel

unter Leitung des Direktors Max Samst, ehem. Leiters des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters.

Heute Donnerstag, d. 14. Juli:

Zum 3. Male:

„Martinas Hochzeit“,

Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Constantin Harro. [399

Für die Inserate verantwortlich: Otto Bratel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Freitag **Beilage zu Nr. 327 der Halleschen Zeitung** 15. Juli 1904.
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 14. Juli.

— **Zur heißen Sommerszeit.** Sonnenstich und Hitzschlag haben das gemeinsam, daß sie beide Einwirkungen hoher Temperatur auf das Gehirn darstellen, aber während beim Hitzschlag die Erkrankung einen stark arbeitenden Menschen bei heißer, stiller, feuchter Luft trifft, trifft der Sonnenstich den ruhenden Menschen infolge Bestrahlung durch die Sonne. Immer findet ein Blutandrang nach den Hirnhäuten statt, oft findet man Blutergüsse zwischen denselben neben Blutleere und wässeriger Durchtränkung der Gehirnmasse. Die Symptome des Sonnenstiches können im Gegensatze zum Hitzschlage schon nach ganz kurzer Zeit, ohne Erhöhung der Körpertemperatur, eintreten. Darüber, wie die Wirkung des Hitzschlages und des Sonnenstiches zustande kommt, sind kürzlich interessante Untersuchungen mittels künstlicher Wärmequellen angestellt worden, um die Durchgängigkeit der Wärmestrahlen zu prüfen. Die Gehirnwände können angegriffen werden durch momentane Durchstrahlung oder durch rasch in die Tiefe dringende Erwärmung der ganzen Schädeldecke. Es hat sich ergeben, daß die Durchgängigkeit abhängig ist von der Dicke des Schädeldaches; je dicker dasselbe, desto geringer ist die Gefahr des Hitzschlages. Die Gehirnsubstanz ist weniger durchgängig als die Rinde, daher wird letztere auch stärker angegriffen. Blut von schlechter Beschaffenheit zeigt größere Durchgängigkeit als normales, deswegen sind z. B. Malariakranke empfänglicher für den Hitzschlag als Gesunde. Die weiße Haut ist doppelt so stark durchgängig wie die schwarze. Für die Prophylaxe ist die Tatsache wichtig, daß durch Strohhüte eine sehr erhebliche Durchstrahlung stattfindet, ebenso durch nicht gefütterte weiße Tropenmützen; den besten Schutz gegen Sonnenstich und Hitzschlag gewährt der Tropenhelm. Neben dem Gehirn ist das Herz dasjenige Organ, welches durch Hitzschlag oder Sonnenstich am meisten geschädet wird, und der Tod erfolgt oft unter den Zeichen der Herzschwäche. Ein derartiger schlimmer Ausgang braucht aber nicht als augenblickliche Folge der Hitzwirkung einzutreten, er kann vielmehr auch noch nach mehrwöchigem Krankenlager eintreten, welches unter schweren Gehirnerscheinungen, Schwindel, Bewußtlosigkeit, Krämpfen 2c. verläuft. Auch Geistesstörungen schließen sich manchmal an Sonnenstich und Hitzschlag an. So wurde vor einigen Jahren in der Charitee in Berlin ein Kranker behandelt, der auf der Ausfahrt nach China einen Hitzschlag bekam und bei welchem sich ein Jahr darauf epileptische Krämpfe mit Tobsuchtsanfällen einstellten. Von Bedeutung ist auch die Frage, ob der Hitzschlag als entschädigungspflichtiger Unfall anzuerkennen sei. Tatsächlich ist er von den Spruchbehörden mehrmals als solcher angesehen worden.

— **Das Tennisspielen.** Langsam aber sicher hat sich das von England zu uns zurückgekehrte Tennisspiel das Feld wieder erobert. Seit mehr als zwei Jahrhunderten war es in Deutschland, wo man es früher in „Ballhäusern" spielte, ganz vergessen. Es ist noch nicht lange her, daß viele Leute das Tennisspiel als Modespielerei ansahen und es deshalb verurteilten, weil es aus England kam. Man konnte es nicht begreifen, daß das Hin- und Herschlagen der Bälle irgend welches Vergnügen bieten könne, und besorgte Mütter wehrten ihren Töchtern, an dieser „unnützen Spielerei" sich zu beteiligen. Heute ist das anders geworden. Das Tennis ist dem Tennisspieler heute das Spiel, dem er sich mit Leib und Seele ergeben hat. Der beste Beweis dafür ist, daß es eine so ungeahnte Ausbreitung erlangt hat und sich einer stets wachsenden Beliebtheit erfreut. In Halle existieren eine beträchtliche Anzahl privater Tennisplätze, sowie nicht wenige öffentliche, so die auf dem Sandanger und diejenigen, welche kürzlich erst ebenfalls auf städtischem Terrain, auf der Peißnitz nächst dem Restaurant errichtet sind und auf denen das internationale Tennisspiel vor wenigen Tagen interessierte. Im benachbarten Leipzig sind nahezu 200 Tennisplätze vorhanden, in Jena gegen 24 und in Weimar sogar eine überdeckte Tennisspielhalle. Die erste Tennisspielhalle besitzt unser deutscher Kaiser. Dies alles beweist, daß das Tennis an sich große Reize haben muß. Und so ist es auch. Es giebt wohl kaum ein Spiel, das so viele Feinheiten hat, so viele Variettäten bietet, mit so viel „Finessen" ausgestattet wird, wie gerade das Tennisspiel. Aber mehr noch als das. Tennisspieler müssen eine ganze Menge von Eigenschaften besitzen oder sich aneignen, die den guten Spieler bedingen und die — das eben ist es, was dem Spiele seine außerordentliche, weit über dasselbe hinausgehende Bedeutung verschafft — nicht nur für das Spiel, sondern für das ganze Leben des Spielers von Bedeutung sind. Das ist auch von einsichtigen Fachmännern (Freiherr v. Fichard-Straßburg, Professor Raydt-Leipzig usw.), Pädagogen, Aerzten und Volkswirtschaftlern längst erkannt. Soweit sie nicht auf völlig einseitigem, veraltetem Standpunkte stehen, sondern die harmonische Ausbildung aller Kräfte, auch der des Körpers, als das Ideal der Menschenbildung betrachten, sind sie sämtlich begeisterte Fürsprecher des Tennis geworden. Sache der Erziehung müßte es nur sein, das Uebergewicht des Sportes zu vermeiden, zu verhindern, daß der Sohn ein Sportfex werde, die Tochter eine Sportmaid, deren Interessen ganz in Sport aufgehen. Auch hier muß, wie in allen Dingen, die goldene Mittelstraße eingehalten werden. Wie sehr auch in unserem Kaiserhause bei der Erziehung der kaiserlichen Prinzen, die gewiß ein großes Maß des Lernens bewältigen müssen, das Tennisspiel gepflegt wird, ist bekannt. Der Kronprinz und die übrigen Prinzen sind alle eifrige Tennisspieler und ihr Beispiel wirkt naturgemäß sehr kräftig weiter. Es gibt auch kaum einen Sport, der die allgemeine Durcharbeitung des ganzen Körpers, die ja das Ideal des Sportes ist, so gleichmäßig bewirkt als das Tennis. In Sprung und Lauf, in Schlag und Rückschlag treten alle Muskeln in Tätigkeit, ohne doch übermäßig angestrengt zu werden. Beobachtungsgabe und Kombinationstalent, schnelle Entschlossenheit, der rasches Handeln folgt, Fügsamkeit in feste bestehende Regeln, das alles sind Spieleigenschaften, die nicht zu unterschätzen sind, die ein Laie, der nur ein ausgespanntes Netz sieht, über welches sich zwei bis vier Spieler Bälle zuschleudern, nicht zu beurteilen vermag.

— **Zoologischer Garten.** Aus dem fernen Osten sind die Kinder der afrikanischen Sonne geitern abend eingetroffen, sie riefen am Bahnhofe und in der Elektrischen eine große Aufregung hervor. Alles wollte die sonderbaren Gestalten in nächster Nähe sehen. Heute sind sie nun den ganzen Tag über fleißig bei der Arbeit, um alles zu der Eröffnungsvorstellung am Freitag mittag 12 Uhr in Stand zu setzen. Da wird man sehen, wie schnell und mit wie einfachen Mitteln die nomadisierenden Beduinen ihre Zelte aufschlagen, ihren originellen tönernen Backofen formen und vieles andere mehr. Da der erste eigentliche Tag ein Freitag ist, so fällt mit der Eröffnung auch das Elitekonzert vom Willy Wolf-Orchester zusammen. Der Tag wird voraussichtlich einer der glänzendsten Wochentage der Saison werden.

— **Das Magistratskollegium.** Nachdem das Magistratskollegium wieder voll besetzt ist, sind die frei gewordenen Dezernate wie folgt verteilt: Herr Stadtrat **Dr. Tepelmann**, bisher für Polizeiverwaltung I, behält die Leitung der Armendewaltung, welcher er an Stelle des von hier gegangenen Herrn Stadtrat Geh. Reg.-Rat Pütter (Berlin) seither interimistisch vorstand. Die Stelle des Herrn Dr. Tepelmann übernimmt Herr Stadtrat **Dr. Pusch**, die Leitung der Polizeiverwaltung Abteilung I (Abteilung II, Exekutive, verwaltet nach wie vor Herr Polizeiobersnspektor **Weydemann**), und an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrat Reißner Herr Stadtrat **Walger** die Verwaltung über Arbeiterversicherung, Grundeigentum und Wahlangelegenheiten.

— **Verpachtung städtischen Eigentums.** Auf dem Rathause standen gestern Termine an zur Verpachtung 1. des der Stadt gehörigen ehemals Wergeschen Gartens am Böllbergerwege von etwa 4147 qm Größe auf die sechs Jahre vom 1. Januar 1905 bis dahin 1911 und 2. des ehemaligen Siechenhausgartens am Böllbergerwege von etwa 4971 qm Größe auf dieselbe Zeit. Zu 1. blieb Beistetzender der Maurer Bierende hier, mit 510 Mk., zu 2. der bisherige Pächter, der Gärtner Johann Reipzig hier mit 400 Mk. Jahrespacht. Bisher kamen an Pacht 285 Mk. und 345 Mk. ein. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

— **Versetzung.** Der Strafanstaltsgeistliche **Niewerth** zu Groß-Strehlitz ist vom 1. August d. J. ab an das Strafgefängnis zu **Halle** versetzt worden.

— **Das Missionsfest auf dem Petersberge** wird am 24. Juli nachmittags bei Wehde abgehalten.

— **Stadtmission.** Das Thema des Vortrages, welchen am Sonntag abend Herr Vikar **Koch** im Stadtmissionshause, Weidenplan 4, halten wird, lautet: „An den Quellen der Bildung!"

— **Eine Art Abdeckerei** im kleinen hatte sich der Handelsmann Rehse an der „Wolfschlucht", deren Besetigung nunmehr in Aussicht steht, eingerichtet, indem er in einem dort erpachteten Gartenstücke Ziegen und andere Tiere schlachtete, Fleischreste ausbriet usw. Die Nachbarschaft war darüber keineswegs erbaut und machte dem R. zunächst Vorhaltungen. Da das Ersuchen um Einstellung des die Luft verpestenden Unternehmens schroffe Abweisung erfuhr, sahen sich die Anwohner genötigt, die Polizei zu Hilfe zu rufen. Diese hat R. das fernere Schlachten 2c. von Tieren in jenem Grundstücke aus gesundheitlichen Rücksichten verboten und die Sache zur weiteren Verfolgung der Staatsanwaltschaft übergeben.

— **Brennender Baum.** Gestern früh brannte an der Obstbaumallee Dölauerstraße—Weinberg von einem der stärksten Kirschbäume der innere Teil des schon etwas ausgehöhlten Stammes. Vermutlich ist das Feuer durch ruchlose Hände angelegt. Die Feuerwehre wurde benachrichtigt und löschte mit einer kleinen Druckpritze den Brand in kurzer Zeit.

Vermischtes.

Noch ein billiger Bahnhof. Zu dem auch von uns wiedergegebenen Berichte über die „Bahnhofs"-Verhältnisse in Petrirodа wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Die Stationsidylle von Petrirodа hat eine gefährliche Konkurrenz. An der Lokalbahn Sprendlingen-Fürfeld in Rheinhessen (Seitenbahn der Linie Bingen-Alzey) liegt ein ammutiges Dorf, genannt Badenheim. Wenn der Badenheimer Bahnhof derartige Auswüchse moderner Kultur, als da sind: Stakel mit Tür, Laterne nebst Laternenleiter aufzuweisen hätte, würde die „Wöllsteiner Zeitung" einen begeisterten Leitartikel über die rapiden Fortschritte im Verkehr der Neuzeit bringen, denn der Bahnhof Badenheims, das noch mit mehr Recht als Petrirodа sich rühmen darf, diesseits des nördlichen Polarkreises zu liegen, besteht nur aus einem Balken mit einem Brett, das den schönen Namen des Orts trägt. Die Fahrgäste, je nach ihrer Barliebe für Rangausgezeichnung, können im Salon zweiter Klasse, d. h. am Rande eines Feldgrabens, aufs Zügle warten oder ihre Zeit im Wartezimmer dritter Klasse, d. h. im Graben liegend, verbringen. Ein Menschenfreund, dessen Lebenseitelung es mit sich bringt, daß er die erwähnte Bahnstrecke öfter befahren muß, hat vor Jahren, um seine Mitmenschen und sich nicht den Fährnissen eines nächtlichen Dezembersturmes oder den sengenden Strahlen der Julisonne schutzlos auszusetzen, eine Bretterbude mit der Aufschrift „Asyl für Obdachlose" errichtet. Darob höchste Entrüstung der Bahngewaltigen, Zuschrift mit der Aufforderung zu sofortigem Abbruch des stolzen Gebäudes, da nach § soundsoviel feuergefährliche Bauten nur in einer Entfernung von soundsoviel Metern vom Gleise errichtet werden dürften.

Zum Mädchenmorde in Berlin. Der des Mordes an der Lucie Berlin verdächtige Berger in Berlin bestreitet nach wie vor seine Schuld mit der größten Hartnäckigkeit. Er hat kürzlich an seine in Berlin lebende Schwester einen langen Brief geschrieben, in dem er seine Unschuld beteuert und die Ueberzeugung ausspricht, daß er auf freien Fuß gesetzt werden wird, sobald alle Zeugen wahrheitsgemäß ausgesagt haben werden. Er bittet seine Schwester, verschiedene von ihm versetzte Gegenstände einzulösen; sobald er herauskomme, werde er alles regeln. Jedoch haben sich neue belastende Momente ergeben. Zunächst soll sich ein Wagenführer der elektrischen Straßenbahn gemeldet haben, der behauptet, daß in der Nacht, in der die Leiche der kleinen Berlin beseitigt worden sein muß, auf dem Vorderperron des von ihm geführten Wagens ein Mann mit einem kleinen Reisekorbe mitgefahren und in der Nähe der Ebertsbrücke abgestiegen sei. Entspricht dies den Tatsachen und vermag der Wagenführer in Berger jenen Fahrgast aus der kritischen Nacht wiederzuerkennen, so erscheint Berger schwer belastet. Nicht geklärt ist bisher die Frage, ob Berger sich bei Ausübung der Tat bezw. bei dem Transporte des blutdurchtränkten Korbes die Kleider mit Blut besudelt haben müßte. Beseitigt hat er von seinen Kleidungsstücken nicht ein einziges. Er besaß zur Zeit des Mordes zwei Anzüge. Auch von der in Bergers Besitz gewesenen Unterwäsche fehlt nicht ein Stück; er müßte also, um sich nicht zu besudeln, die mindestens einstündige Arbeit der Zerstückelung gänzlich unbekleidet ausgeführt haben. Das vermutliche Werkzeug, ein der Liebetrut gehöriges Brotmesser, war nicht haarscharf, sondern vor Jahresfrist zum letzten Male geschliffen worden und seitdem ständig im Gebrauch. Was das Verhältnis des Berger zu der Liebetrut betrifft, so ist zu bemerken, daß die beiden sich seit 1887 kennen. Vor drei Jahren „verlobten" sie sich. Gegen Berger, der bereits wegen unzüchtiger Handlungen an einem 15jährigen Mädchen mit vier Wochen Gefängnis bestraft ist, war vor einiger Zeit von einer Verwandten eine Anzeige wegen Kuppelei eingereicht worden.

Ein Kronprinz Rudolf-Denkmal in Pest. Der Direktionsausschuß der Pester „Urania" hat beschlossen, eine engere Konkurrenz für ein im Stadtwäldchen zu errichtendes Kronprinz Rudolf-Monument auszuschreiben. Dasselbe soll die Figur des Prinzen in anderthalbfacher Lebensgröße auf mäßig hohem Sockel weisen, in dem ein die Eröffnung der 1885er Landesausstellung darzustellendes Relief einzulassen ist.

Steckbrief hinter einem Bürgermeister. Der Bürgermeister der Stadt Kanten, namens Kruchen, hat vor einiger Zeit einen längeren Urlaub genommen, den er mit unbekannten Aufenthalt, dem Vernehmen nach aber in Berlin, verbringt. Jetzt hat nun, der „Staatsb.-Ztg." zufolge, die Königliche Staatsanwaltschaft zu Kleve hinter ihm einen Steckbrief erlassen, da das Stadtoberhaupt dringend verdächtig ist, städtische Gelder nicht abgeführt, also unterschlagen zu haben.

Acht goldene Hochzeiten und eine diamantene. Aus Wels in Oberösterreich wird vom 11. d. M. berichtet: Im nahen Städtchen Schärfling am Attersee fand heute mittag eine außergewöhnliche Festlichkeit statt. Acht greise Ehepaare feierten daselbst ihre goldene Hochzeit, ein Ehepaar beging die Feier der diamantenen Hochzeit.

Großer Brand. In Tschausdorf bei Krossen a. d. Oder brach mittags eine große Feuersbrunst aus. Sechs Wohnhäuser, etwa 30 Scheunen und Stallungen sind niedergebrannt. Eine Menge Vieh ist umgekommen.

In Borzsław entstand aus unbekannter Ursache ein Brand, wobei die Gebäude der Grube „Karpathengesellschaft" ganz abbrannten. Herbeigerufenes Militär verhinderte eine Katastrophe.

Die Pocken in Berlin. Außer dem 1½jährigen Söhnchen des Schlossers Spalleck aus der Gartenstraße in Berlin werden jetzt in der Charité noch zwei weitere Personen behandelt, bei denen die Erkrankung an schwarzen Blattern zweifellos festgestellt ist. Es sind dies die 41jährige Aufwärterin Antonie Druckliep, welche zuletzt Gipsträgerin 29 gewohnt hat und der obdachlose Arbeiter Wilhelm Bürger, 46 Jahre alt. Beide haben sich aus eigenem Antriebe in die Charité zur Aufnahme begeben, wo sie in die Quarantänepavillons übergeführt wurden.

Einen Mordversuch und Selbstmord aus unglücklicher Liebe beging in einem Restaurant im Hause Tieckstraße 34 zu Berlin der 52 Jahre alte verheiratete Tischlermeister Julius Buchholz aus der Tieckstraße 30. Er schoß dreimal auf die Wirtin Walburga Ziegler und verletzte sie leicht an der Hüfte und der linken Hand. Darauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Brust.

Sturz. Der Kaufmann Karl Lesk aus Berlin fuhr mit seinem Motorzweirad in der Dachauerstraße in München gegen ein Fuhrwerk. Durch den Anprall wurde der Motor zurückgeschleudert und der Fahrer Lesk stürzte von seinem Sitz aufs Pflaster. Auf dem Transport nach dem Spital starb er an dem erlittenen Schädelbruch.

Wirbelsturm. Ein Telegramm aus Manila berichtet, daß ein heftiger Zyklon San Juan del Monte zerstört habe; 200 Personen sollen umgekommen sein. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Der Regen, welcher sich nach dem Zyklon einstellte, dauerte ununterbrochen 27 Stunden.

Vom Streik in Chicago. Außer den 50 000 streikenden Packern der Konservenfabriken sind auch 30 000 andere Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Preise für eingemachtes Fleisch und Konserven beginnen bereits zu steigen.

C. E. **Michael Nikolajewitsch, der weibliche Dolmetscher des Generals Rennenkampf.** Der „Rußkij Invalid", das Organ des russischen Kriegsministeriums, veröffentlicht folgenden Bericht aus der Feder des Hauptmanns Krasnow: Michael Nikolajewitsch ist unser neuer Dolmetscher; er leistet den Kosaken große Dienste. Er ist mit hohen Stiefeln „beschuht", trägt die Tscherkeska (langer Uniformrock der Kosaken), auf dem Kopf die graue Papacha (Pelzmütze der Kosaken), die hier und da kleine Haarlöcher sehen läßt. Seine Gesichtszüge sind sympathisch; er hat große schwarze, lebhafte Augen, eine Adlernase, sinnliche Lippen, aber weder Schnurrbart noch Backenbart. Beim ersten Blick lassen das sonnenverbrannte Gesicht und das kecke, ungezwungene Auftreten Michaels nicht vermuten, daß er ein Weib ist. Erst, wenn man die runden Schultern, die breiten Hüften und das feine Gesicht genau betrachtet, beginnt man zu ahnen, daß dieser Dolmetscher dem schönen Geschlechte angehört. Michael Nikolajewitsch ist nämlich die Tochter eines Soldaten aus der Zeit des Kaisers Nikolaus I. und Witwe eines Bürgers der Stadt Nikolsk-Ussurijsk. Die Vorliebe für ein Abenteurerleben, ein glühender und aufrichtiger Patriotismus, das Bewußtsein, daß sie mit ihrer vollkommenen Kenntnis der chinesischen Sprache den Kosaken vielleicht nützlich sein könnte, das sind die Gründe, die diese junge Frau bestimmten, ihr Geschlecht zu vergessen, die Soldatenuniform anzuziehen, ein Pferd zu besteigen und sich als Freiwillige dem General Rennenkampf vorzustellen. „Vergessen Sie, daß ich ein Weib bin, betrachten Sie mich als einen Ihrer Kameraden, nennen Sie mich einfach Michael Nikolajewitsch", so sprach sie zum General, als sie sich ihm im „Fan" (chinesisches Haus) vorstellte. „Ich werde unter demselben Dache schlafen, wie Sie. Mein Vater war Soldat und hat mir eine militärische Erziehung gegeben; ich will mit Ihnen die Pflichten und die Freuden des Soldatenlebens teilen." Lächelt, energisch zeigt sich diese junge Frau überall. Sie unterhandelt mit den chinesischen Beamten, fragt die verdächtigen Individuen aus, die bei den Vorposten festgenommen werden, macht Geschäfte mit den Lieferanten und hilft in ihren freien Augenblicken den Kosaken, wenn sie kleine Einkäufe zu machen haben! „Exzellenz", sagte sie zum General, „gestatten Sie mir, meine Kenntnis der chinesischen Sprache in den Dienst Ihrer Kosaken zu stellen!" — „Aber sie werden Sie belästigen und Sie mit Aufträgen überhäufen", erwiderte der General. — „Was schadet das! Ich werde glücklich sein, ihnen helfen zu können." — „Nun gut! Ich gestatte es Ihnen." Und vor dem vom Generalstab bewohnten „Fan" hört man Zwiegespräche folgender Art: „Was brauchst Du, Bruder? Zündhölzchen?" — „Ja, aber ich brauche auch Tabak", erwidert der Kosak." — „Ein bißchen Geduld; gehen wir der Reihe nach vor; zuerst will ich Dir Zündhölzchen besorgen, dann will ich mich mit dem Tabak beschäftigen." Und die junge Frau, die das Chinesische fließend spricht, trägt die Wünsche der Soldaten den chinesischen Händlern vor. . . General Rennenkampf sitzt in einem kleinen Zimmer, das nur mit einer Kommode, einem Spiegel und einem Schrank möbliert ist. Er ist mit seiner Korrespondenz fertig und empfängt das Oberhaupt der Stadt und den Kommandanten der chinesischen Garnison. Der letztere, der Hauptmannsrang hat, lächelt unaufhörlich mit verschmitzter Miene, indem er erklärt, daß er bereit sei, für die Russen alles zu tun, daß er ihnen Stroh, Vieh, kurz, alles, was sie wollen, zur Verfügung stellen werde. „Hören Sie", sagt der General zu seinem weiblichen Dolmetscher, „sagen Sie ihm, daß ich sein Freund sein und ihn belohnen werde, wenn er gehorcht, daß ich aber schonungslos vorgehen werde, wenn er mich betrügt. Fügen Sie hinzu, daß ich sehr bösartig bin." Der Dolmetscher übersetzt die Worte des Generals, und je länger er spricht, desto mehr heitert sich das Antlitz des Chinesen auf. „Hăii, hăii" (ja), sagt er und verspricht alles. „Sagen Sie ihm auch", so spricht der General weiter, daß ich auf allen Vergeshöhen Leute bemerkt habe, die Zeichen machten, und daß ich sie verhaften lassen werde, wenn das noch einmal vorkommt." Der Garnisonchef hört aufmerksam die Uebersetzung der Worte des Generals an, lächelt und sagt: „Hăii, hăii." Sein Blick zeigt an, daß er ebenso gern den Russen wie den Japanern dient, und daß er für diese oder jene arbeiten wird, je nach der Bezahlung . . .

Ueber eine hübsche Entführungsgeschichte wird der „T. R." aus Eggenfelden (Niederbayern) folgendes berichtet: Ein Bauerngutsbesitzer mußte wegen einer im Betriebe erlittenen Verletzung in

Bessere Tischweine!

Feinschmeckern und Liebhabern eines eleganten Tischweines empfehlen wir nachstehende **selten preiswerte** Marken, die sich vermöge ihrer edlen Art, ihres hervorragenden Bouquets und ihrer grossen Bekömmlichkeit besonders auszeichnen:

Moselweine.
1900er **Clottener** à Fl. 1,00
1899er **Winninger Hamm** „ 1,25
1900er **Neefer Rosenberg** „ 1,50

Rheinweine.
1899er **Oppenheimer** à Fl. 1,00
1899er **Nierstеiner** „ 1,25
1899er **Hahnheimer Knopf** 1,50

Bordeauxweine.
1899er **St. Julien** à Fl. 1,00
1899er **Chat. Citran** „ 1,25
1899er **Chat. Beychevelle** „ 1,50

Bei Mehrabnahme Preisermässigung.

Pottel & Broskowski, Weingrosshandlung. (9870

dem vom katholischen barmherzigen Schwestern geleiteten Krankenhause Unterkunft und Heilung suchen. Die körperliche Gesundung fand er allerdings unter der Pflege einer bildhübschen Nonne. Dafür wurde er aber am Herzen krank; er faßte eine innige Zuneigung zu seiner Krankenpflegerin und faßte die Geschichte so richtig an, daß die Zuneigung erwidert wurde. Der Brauer verließ das Krankenhaus, traf alle Vorbereitungen zur Entführung der schönen Krankenschwester, und dieser selbst gelang es am vergangenen Sonnabend, den bewegenden Mauern und der Frau Oberin zu entfliehen und in die Arme des Geliebten zu eilen. Das fromm-ultramontane Niederbayern ist entsetzt!

Quäker-Liköre. Ein interessanter und amüsanter Zivilprozeß hat, wie die „M. Allgem. Ztg." schreibt, soeben in London seinen Abschluß gefunden. Eine Schnapsfabrik hatte einem ihrer Fabrikate die Bezeichnung „Quäker-Likör" verliehen und auf den Reklamen sah man einen Quäker in der bekannten Kleidung mit einer Flasche in der Hand. Nun sind die Quäker schon verschiedentlich zu Reklamezwecken gebraucht worden, und auch in Deutschland kennt jedermann „Quaker Oats". Sie haben das lange ertragen, aber daß sie nun für ein alkoholisches Fabrikat wider Willen Propaganda machen sollen, das ging ihnen doch über die Hutschnur, da sie erfahrungsgemäß einen besonderen Stolz darein setzen, nie Alkohol in irgend welcher Form zu sich zu nehmen. Die „Gesellschaft der Freunde" legte daher zum Ergötzen aller Freunde des Humors im Gerichtssaale Verwahrung gegen eine solche Beleidigung ein. Der Richter jedoch war offenbar kein Temperenzler und erklärte, er sähe nichts Beleidigendes in der Bezeichnung des Likörs oder in dem Klatze, den der Quäker auf demselben nicht betrunken dargestellt sei, sondern nur überlegend. Darauf wandte der Anwalt der klägerischen Partei ein: „Wer überlegt, ist schon verloren." Und so war es auch — das heißt, der Prozeß war verloren.

Der Kahlkopf als Plakatfläche. Mit einer originellen Reklame, die allgemeines Aufsehen erregte, ihren Zweck also nicht verfehlte, ist, wie die Zeitungen erzählen, dieser Tage in Paris ein findiger Geschäftsmann auf den Plan getreten. Ein sehr elegant und korrekt gekleideter Herr betritt gemessenen Schrittes die Terrasse eines Boulevard-Restaurants, läßt sich an einem der kleinen Tische nieder und bestellt eine Erfrischung. Sobald der Kellner das Gewünschte gebracht, nimmt der Gast langsam den Zylinder vom Haupte und auf dem Kahlkopfe liest man in großen Buchstaben: Kommen Sie heute abend zu . . ., dann folgt der Name eines Vergnügungslokales. Natürlich entsteht unter dem Publikum eine Bewegung, man lacht, schaut interessiert hin, die Passanten auf der Straße bleiben stehen, die Polizei will einschreiten. Da bezahlt der Herr, erhebt sich und verläßt ebenso würdevoll, wie er gekommen, das Restaurant, um an anderer Stelle dasselbe Spiel von neuem zu beginnen.

C. E. Eine hübsche Sommerphantasie leistet sich das „Echo de Chine", das sich aus Petersburg über den Empfang von hundert kriegsgefangenen Japanern folgendes berichten läßt: Die Behörden hatten Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige feindliche Kundgebungen getroffen, doch das erwies sich als überflüssig. Als der Zug hielt, drängte sich die Menge heran und jeder wollte die Ehre haben, die Ankommenden als erster zu begrüßen. Die Japaner, die so viel von der Wildheit des Landes gehört hatten, waren verblüfft. Sie wurden gefeiert und umarmt und jeder wollte sie als Gäste bei sich haben. Am anderen Tage kamen 76 japanische Verwundete in Begleitung von russischen Aerzten; mit ihnen kam ein japanischer Apotheker „zur Kontrolle" und ein deutscher Arzt, auch „zur Kontrolle". Die „Kleinen" wurden in geradezu rührender Weise begrüßt. Die Blüte der Residenzaristokratie war auf dem Bahnhofe. Die berittene Garde und die blauen Kosaken stellten Ehrenwachen. Als der Zug in die Halle fuhr, ertönte der Kommandoruf des Fürsten Bagration: „Auf die Knie! Ehre den Verwundeten!" Und die ganze ungeheure Menge sank, mit auf der Brust gekreuzten Armen, betend auf die Knie. Nun trat der Priester Kondrati vor und redete die Japaner mit den Worten an: „Ihr seid nun zu Hause, Kinder — Euer Blut ist unser Blut!" Die gerührten Japaner weinten und küßten dem Vater Kondrati die Hände . . . In diesem Tone geht es weiter. Das Schönste aber ist, daß ein Moskauer Blatt diesen rührseligen Schwindelbericht ernst genommen hat und nun gegen die „weichherzigen" Petersburger wettert. Und dabei haben die Petersburger noch keine Ahnung, wie ein kriegsgefangener Japaner aussieht!

C. E. Der Mann, das Huhn und die Bahnverwaltung. Eine kuriose Szene spielte sich jüngst auf der Riga-Pskower Eisenbahn ab. Auf einer Bahnstation erschien ein Mann, der den Personenzug versäumt hatte und fragte, ob er vielleicht mit dem Güterzuge nach Pskow fahren könnte. „Nein!" brüllte ihn der Schalterbeamte an; „zu diesem Zuge werden keine Fahrkarten verkauft!" Darauf ging der Mann hin und kaufte ein junges Huhn, das er als Frachtgut nach Pskow aufgab. Es wurde ihm ordnungsgemäß ein Frachtschein ausgestellt; da aber „lebende Ware" nicht ohne Begleiter die Bahn benutzen darf, löste der Mann für 54 Kopeken eine Begleitkarte und fuhr mit seinem Huhne und mit dem Frachtduplikat in einem eigens angeschlossenen Spezialwagen nach Pskow. In Pskow angekommen, dachte er nicht daran, daß er das Duplikat „ordnungsgemäß" im Güterbahnhofe vorzulegen hatte, um wieder in den rechtmäßigen Besitz seines Huhnes zu gelangen. Er nahm vielmehr heiter und guter Dinge das Huhn unter den Arm und pilgerte nach der Stadt. An der Kontrolle aber wurde er angehalten. Man holte zwei Gendarmerie-Wachtmeister, die den Mann nach einem hochnotpeinlichen Verhör ins Gefängnis schleppten und das unschuldige Huhn in Beschlag nahmen. Jetzt hat der Mann wegen „eigenmächtiger Frachtaneignung" einen großen Prozeß zu erwarten.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Friedrich Wilhelm", n. New-York, 12. Juli 1 Uhr mittags in See geg. „Oldenburg" 12. Juli 9½ Uhr vormittags v. Southampton n. Antwerpen abge. „Siberian" in Philadelphia eingetr. „Roon" 13. Juli v. Nagasaki abgeg. „Sachsen" 12. Juli v. Gibraltar abgeg. „Norderney" 13. Juli von Shanghai abgeg. „Freiburg" 12. Juli v. Santos abgeg. „Kaiser Wilhelm II." 12. Juli nachm. 4 Uhr v. New-York abgeg. „Kaiser Wilhelm der Große" 12. Juli vorm. 10 Uhr in New-York angek. „Frankfurt" 12. Juli v. Galveston abgeg. „Barbarossa" 13. Juli vorm. 3 Uhr in New-York angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Troja", n. Nordbrasilien, 12. Juli nachm. 6 Uhr v. Oporto abgeg. „C. Ferd. Laeiß" 12. Juli v. Yokohama abgeg. „Prinz Oskar" 12. Juli nachm. 4 Uhr in New-York angek. „Adria", v. New-York n. Stettin, 12. Juli morgens 11 Uhr in Kopenhagen angek. „Artemisia", v. Ostasien, 12. Juli morgens 7¾ Uhr Dover passiert. „Alesia" 12. Juli v. Tsingtau n. Hankau abgeg. „Hörde" 11. Juli abends in Narvik angek. „Baldwin", n. Westindien, 12. Juli nachm. 3 Uhr v. Grimsby abgeg. „Blücher", a. d. Nordlandsreise, 12. Juli morgens 8 Uhr in Tromsö angekommen. „Rubia" 9. Juli v. Shanghai abgeg. „Prinzessin Viktoria Luise", a. d. Nordlandsfahrt, 12. Juli morgens 9 Uhr in Gudvangen angekommen. „Patricia", v. New-York, 13. Juli morgens 7 Uhr 35 Min. v. Dover abgeg. „Numantia", n. Ostasien, 12. Juli morgens 8¾ Uhr Cuxhaven passiert. „Savoia", n. Westindien, 13. Juli nachts 12¾ Uhr Cuxhaven passiert.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 14. Juli. Ein junger Mann, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt ist, wurde heute früh von dem Ehemann, mit dessen Frau er ein Liebesverhältnis unterhielt, während des Stellbicheins auf offener Straße erstochen. Der Täter und dessen Ehefrau wurden verhaftet.

Gelsenkirchen, 14. Juli. Der Prozeß gegen die Leiter des Gelsenkirchener Wasserwerkes wurde heute vertagt, da Professor Holz in Aachen, der ein klares Bild der Schieberstellung und der Wasserversorgung zur Zeit der Typhus-Epidemie geben soll, die Erklärung abgab, er werde zur Rekonstruktion ungefähr drei Monate brauchen.

Clarens, 14. Juli. Zum Tode des Präsidenten Krüger wird berichtet: Präsident Krüger, der seit dem 24. Mai hier weilt, ist seit jenem Tage nur ein einziges Mal ausgefahren, sonst weilte er im Hause oder auf der Terrasse. Am Sonntag fühlte er sich unwohl, und am Montag wurde eine Lungenentzündung festgestellt. Seit diesem Tage war der Kranke bewußtlos. Seine Tochter, Frau Eloff, und deren Mann weilten bei ihm. Präsident Krüger hat zu verschiedenen Malen den Wunsch ausgesprochen, an der Seite seiner Gattin in Transvaal beerdigt zu werden. Bis die Bestimmungen über die Beisetzung getroffen sind, wird die Leiche in der hiesigen Leichenhalle aufgebahrt werden.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 14. Juli.

Wetterbericht vom 14. Juli, morgens 5 Uhr. Unter dem Einfluß des Maximums im Osten herrscht in Deutschland noch meist heiteres, trockenes und wärmeres Wetter (Magdeburg + 29° C.). Eine Annäherung der nordwestlichen Depression bezw. die Entwickelung von Teilstörungen (wie eine solche bereits gestern im Westen stattfand) würden viele Gewitter hervorrufen.

Voraussichtliches Wetter am 15. Juli: Sehr warmes, zeitweise heiteres Wetter; viele Gewitter und Regengüsse.

Voraussichtliches Wetter am 16. Juli: Kühleres, meist wolkiges Wetter mit Regen, teilweise (besonders im Südosten und Osten) Gewitter.

*

Hamburg, 14. Juli, 9 Uhr 40 Min. vorm. Das Maximum (über 772 mm) liegt über der ostdeutschen Grenze, das Minimum (unter 756 mm) westlich über Irland. In Deutschland herrschen schwache, meist südöstliche Winde, heiter und ziemlich warm, Süddeutschland hatte Regen. — Ruhiges, warmes Wetter wahrscheinlich, stellenweise Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

— **Eilenburg,** 14. Juli. Die Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktien-Gesellschaft versendet gegenwärtig ihren Geschäftsbericht für 1903/04. In diesem wird hervorgehoben: Der diesjährige Fabrikationsgewinn von 125 667,60 M. ermäßigt sich auf 102 254,99 M. Nach Beschluß des Aufsichtsrates werden zu Abschreibungen in Vorschlag gebracht 45 279,42 M. Von den hiernach verbleibenden 56 975,57 M. werden 5 % an den gesetzlichen Reservefonds überwiesen mit 2848,78 M., bleiben 54 126,79 M. Hiervon gehen ab die vertragliche Tantième an den Vorstand mit 7190,68 M. Es wird der Generalversammlung vorgeschlagen, zur Verteilung einer Dividende von 4 % = 36 000 M. zu verwenden. Von den hiernach verbleibenden 10 936,11 M. sind zu kürzen die statutengemäße Tantième an den Aufsichtsrat mit 874,88 M. Von den alsdann verbleibenden 10 061,23 M. zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre 4465,71 M. = 14 526,94 M. sollen 1 % Rest-Dividende mit = 9000 M. und der Rest von 5526,94 M. zum Vortrag auf neue Rechnung bei der Generalversammlung beantragt werden. Die gesamte zur Ausschüttung gelangende Dividende beläuft sich nach den oben gekennzeichneten Anträgen auf 5 %. — Die Generalversammlung findet am 9. August im Geschäftslokale zu Eilenburg statt.

-y. Von **Magdeburger Zuckermarkt** wird der „B. B.-Z." über die Woche vom 5.—11. Juli geschrieben: Unser Fabrikzuckermarkt setzte zu Beginn der Woche noch in ruhiger Haltung ein, erfuhr dann aber im weiteren Verlaufe eine kräftige Belebung durch erneute Abschlüsse mit Amerika. Die Kauflust der Raffinerien war ebenfalls eine regere geworden. Aber auch der neuen Ernte wandte sich infolge der allgemeinen günstigeren Marktlage das Interesse der Raffinerien in den letzten Tagen wieder mehr zu, und wurden von denselben mehrfach passende Offerten aus dem Markte genommen. Die bezahlten Preise stellen sich je nach Qualität auf ca. 9,50—9,60 M. excl. Sack frei Magdeburg Tarif I. Die Ausfuhrhändler zahlten dagegen Preise von 9,40—9,45 M. ohne Sack franko hier Tarif III. Die offizielle Notierung hat im Laufe der Woche 20 ₰ in der unteren und 30 ₰ pr. Ztr. in der oberen Lage erhöht werden können. Das Angebot in Nachzerzeugnissen hat sich gänzlich gesteigt. Der hiesige amtliche Freitagsbericht bezifferte die Umsätze auf 142 000 Ztr. (lediglich greifbare Zucker aus erster Hand), sonst meldeten Hamburg 183 000 Ztr. (greifbar sowie Lieferung erster und zweiter Hand), Braunschweig 24 000 Ztr., Breslau 44 000 Ztr. und Halle a. S. 30 000 Ztr. Der Verlauf des heutigen Marktes war fest. Die amtliche Notierung lautet für Kornzucker Grundl. 88 % Rend. 9,30—9,45 M. ohne Sack pr. 50 kg ab Station. — Am Raffinadenmarkte hat in dieser Woche gleichfalls etwas lebhafteres Geschäft stattgefunden, da das Inland durch die feste Tendenz des Rohzuckermarktes zu Käufen angeregt wurde. Der Verkehr in Granulated mit dem Auslande will sich indessen noch immer nicht beleben, die Gebote lauten im allgemeinen immer noch um 1½ d. zu niedrig. — Unser Terminmarkt übernahm zu Beginn die ruhige Stimmung der Vorwoche, wurde dann aber plötzlich durch das erneute Eingreifen Amerikas aus seiner Lethargie aufgerüttelt. Der Trust hatte nach Wiedereröffnung der zwei Tage geschlossen gewesenen amerikanischen Börsen alle ihm vorgelegten Offerten akzeptiert. Nach einer Lesart sollen es 28 000, nach anderer Lesart 40a bis 50 000 To. Rohzucker gewesen sein. Als Preis gilt allgemein 9 sh. 6 d. fob Hamburg. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig. Die amtliche Feststellung ergab für Kornzucker Grundl. 88 % Rdt. per 100 kg fob Hamburg Juli 19,30 G. 19,50 Br., August 19,40 G. 18,50 Br. 19,50 bez., September 19,50 G. 19,55 Br. 19,55 bez., Oktober/Dezember 19,40 G. 19,45 Br., Januar/März 19,70 G. 19,80 Br., Mai 19,95 G. 20,05 Br. Es hat sonach laufende Ernte 45—50 ₰ und neue Ernte 25—30 ₰ die 100 kg gegen den Verstand am Schluß der Vorwoche gewonnen. Das Hamburger Gesamtlager hat 49 000 D.-Ztr. zugenommen gegen 124 700 D.-Ztr. Zunahme im Vorjahre. Das wirklich feste Lager weist eine Abnahme von 85 600 Sack auf gegenüber einer Zunahme von 19 600 Sack im Vorjahre. Die Anklänste beliefen sich auf 134 600 D.-Ztr., darunter 113 400 D.-Ztr. Raffinaden; zur Verschiffung gelangten 14 000 D.-Ztr. Rohzucker und 71 000 D.-Ztr. Raffinaden. An den englischen Märkten riefen die amerikanischen Käufe einen Tendenzwechsel hervor und hatte die neuerliche Belebtigung bei lebhaftem Geschäft eine Preissteigerung von ca. 6 d. für alte und ca. 2 d. für neue Ernte im Gefolge. Auch Granulated profitierte von der Bewegung und stellten sich die Werte dafür gegen die Vorwoche um 2¾ d. höher; ein lebhaftes Geschäft konnte sich indessen nicht entwickeln, da die deutschen Raffinerien bei den gebotenen Preisen noch keine Rechnung fanden. Das Geschäft in Rohzucker blieb ebenfalls beschränkt. Schlußpreise am Sonnabend mittag für Beet 88 % Rend. p. cwt. fob Hamburg Juli 9 sh. 7¾ d. Wert, August 9 sh. 8 d. Wert, Oktober-Dezember 9 sh. 8¾ d. Wert, Januar-März 9 sh. 9¾ d. Käufer, Mai 10 sh. Wert. — Der Pariser Markt stand in der ersten Wochenhälfte unter dem Druck der überaus starken Andienungen. Mitte der Woche befestigte sich der Markt indessen auf die Meldung von neuen Abschlüssen mit Amerika. Der Verstand der Preise hob sich im Laufe des Berichtsabschnittes um ⅜ Fr. — Schlußpreise Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3 die 100 kg Juli 27,75 Fr., August 28,125 Fr., Oktober-Januar 29,25 Fr., Januar-April 29,875 Fr. — Die holländischen Plätze waren ruhig. — Am Prager Markt war die Haltung teils stetig, teils ruhig. Raffinaden hatten ruhigen Markt zu unveränderten Preisen, New-York meldete während der laufenden Berichtsperiode andauernd feste Tendenz. Die Notierung ist für Muskovaden um 1/16 Cts., für Zentrifugal um 1/32 Cts. und für Raffinaden um 0,05 Cts. erhöht worden. Die Ankünfte stellten sich auf 32 000 To. gegen 39 463 To. im Vorjahre. Auf Cuba sind in dieser Woche noch 5 Zentralen gegen 4 im Vorjahre in Tätigkeit gewesen. Es wird weiter andauernder Regen von dieser Insel gemeldet. Die Ernteschätzung von Cuba von 1 000 000 To. dürfte voraussichtlich überschritten werden, da jetzt bereits rund 987 000 To. erzeugt sind. — Von Louisiana lauten immer lebhaftere Klagen über Regenmangel ein. Java hat stark regnerisches Wetter, wodurch die Maßarbeiten verzögert werden. In Deutschland war man mit der Entwickelung der Rübe zufrieden; doch geht aus allen Berichten hervor, daß nunmehr für ganz Deutschland ein anhaltender Landregen dringend erforderlich ist, wenn das Wachstum der Rüben weiter gute Fortschritte machen soll. Die Rübenuntersuchungen des Herrn F. O. Licht ergaben folgende Zahlen:

	1904	1903	1902
Durchschnitt mit Blätter .	439 g	450 g	241 g
„ ohne Blätter .	91 „	94 „	47 „
Zuckergehalt	9,88 %	9,24 %	8,08 %

Es entspricht dies gegen die Vorwoche hinsichtlich der Kräuter einer Zunahme von 131 g, hinsichtlich der eigentlichen Rübe einer Zunahme von 33 g und hinsichtlich des Zuckergehalts einer Zunahme von 0,86 %. In Oesterreich-Ungarn bleibt der Wunsch nach ausgiebigen Regen bestehen. In Frankreich hat meist sommerliche Hitze geherrscht, der Stand der Rüben ist noch sehr befriedigend, doch beginnt die Trockenheit sich fühlbar zu machen. In Rußland war die Witterung etwas zu kühl, so daß die Rüben nicht so gute Fortschritte gemacht haben. In Belgien und Holland ist man mit dem Stande der Felder sehr zufrieden, indessen wird jetzt auch Regen gewünscht. Wenn man alle Berichte zusammenstellt, so geht daraus hervor, daß der Stand der Rüben im allgemeinen ein zufriedenstellender ist, daß jedoch für die Weiterentwickelung nunmehr baldigst ausgiebige Regen nötig sind.

Viehmärkte.

— **Magerviehhof in Friedrichsfelde.** (Amtlicher Marktbericht.) Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 13. Juli. Auftrieb: 3133 Schweine und 1180 Ferkel. Verlauf des Marktes: Schleppendes Geschäft bei fallenden Preisen. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 3—5 Monate alt 26—33 M., 6—7 Monate alt 37 bis 50 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt 11—12 M., unter 8 Wochen alt 9—10 M.

Wochen-Marktberichte.

— **Butter-Bericht** von Gust. Schultze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstraße 22), den 13. Juli. Mit Beginn dieser Woche ist die Stimmung etwas fester geworden. Wenngleich die Zufuhren in Hofbutter immer noch recht bedeutend sind und der hiesige Konsum nur schwach ist, waren feinste reinschmeckende Qualitäten reger beachtet und gelang es, hierfür etwas höhere Preise durchzudrücken. Für zweite und geringere Sorten Hofbutter besteht weniger Frage.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 103 bis 105 M., do. IIa 100—103 M., do. IIIa 95—99 M., do. abfallende 90—93 M.

— **Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg,** 14. Juli. Wenngleich das Interesse in den letzten Tagen auch etwas größer gewesen ist, so liegt das Geschäft doch immer noch flau. Dagegen hat sich die Lage an den Produktionsplätzen erheblich fester gestaltet und die Preise verschiedener Artikel haben eine Erhöhung erfahren. Erdnußkuchen und -Mehl. Greifbare Ware wird noch immer ziemlich reichlich angeboten. Die Fabriken haben aber zum Teil ihre Angebote ganz zurückgezogen, zum Teil ihre Forderungen wesentlich erhöht, was naturgemäß rückwirkend auf unsern Markt gewesen ist. Preis: 117—142 M für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatmehl. Texas ist mit Angeboten außerordentlich zurückhaltend, während die Nachfrage nach diesem Futtermittel, namentlich vom Norden, als ziemlich rege zu bezeichnen ist. Die Stimmung ist fest, die Preise behaupten sich. Preis: 126—139 M für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Kokoskuchen. Das Angebot ist wieder geringer geworden und man hat die Forderungen im allgemeinen etwas erhöht. Preis: 115—128 M für 1000 kg ab Hamburg. — Amerik. Maisölkuchen. Es wird wieder mehr Ware angeboten und die Preise haben einen kleinen Rückgang erfahren, trotzdem ist das Interesse für dieses Futtermittel gering. Preis: 112—120 M für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Die Nachfrage ist gering, die Preise sind zurückgegangen. Preis: 102—104 M für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen und -Mehl. Die Marktlage ist unverändert. Preis: 120 bis 128 M für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Das Geschäft liegt ruhig, die Preise sind etwas zurückgegangen. Preis: 84—92 M für 1000 kg ab Hamburg.

Tages-Marktberichte.

— **New-York,** 13. Juli, 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 12. Juli.) Baumwolle-Preis in New-York 11,15 (11,15), Lieferung Okt. 9,55 (9,59), Lieferung Dez. 9,52 (9,56), in New-Orleans 11 1/16 (10 13/16), Petroleum, Stand white in New-York 7,70 (7,70), in Philadelphia 7,65 (7,65), Rafined (in Cases) 10,40 (10,40), Credit Balances at Oil City 1,50 (1,52), Schmalz, Western steam 7,35 (7,30), Rohe & Brothers 7,25 (7,25), Mais*) per Juli 54 (53½), Sept. 54½ (53¾), Dez. — (—), Weizen**) roter Winterweizen loco 106¾ neue Ernte (112), Weizen per Juli 99½ (98), per Sept. 90⅞ (90), per Dez. 89⅞ (89⅜), per Mai — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1 (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 7¾ (7¾), Rio Nr. 7 per Aug. 5,90 (5,95), per Okt. 6,10 (6,10), Mehl, Spring-Wheat clears 3,90 (3,85), Zucker 3⅝ (3⅝), Zinn 26,25—26,50 (25,90—26,20), Kupfer 12,62—12,87 (12,62—12,87).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago,** 13. Juli, 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 12. Juli.) Weizen*) per Sept. 86⅞ (86⅛), per Dez. 86 (85⅝). Mais**) per Sept. 49⅝ (48⅝), Schmalz per Juli 6,92½ (6,95), per Sept. 7,07½ (7,07½). Speck short clear 7,00—7,12 (7,25—7,50), Pork per Juli 13,10 (12,97½).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Preisnotierungen für Kuxe am 14. Juli.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Barnstein	2525	2575	Gentke	340	360
Beleihen Segen	8200	8250	Hannaluchshall	—	830
König Ludwig	—	29100	Hekmrode	6550	6650
Carl, Nordfeld	26	40	Gurbach	8650	8650
Gebhardt & Gen.	1825	1850	Kaiserhall	6475	6530
Siebenplantesten	3300	3375	Ginsa Sa. U.	—	1
Tremonia	3250	3275	Friedrichshall	1525	1575
			Hildahall-Sonderhausen	15400	15600
			Hanse-Silberberg	290	300
			Hohmigsburg	10650	10750
Erz-Kuxe:			Leimbergen I und II	3950	4000
Friedrichssegen	—	—	Siebenmeilhall	4900	4950
Hilfhall b. Mariazell	430	450	Romenberg Lit.	1335	1355
Mittoria	850	900	Schlüssel-Salzdetfurter-Kuxen	850	870
Wildberg	1765	1800	Wilhelmshall	12100	12300

Börse von Berlin vom 14. Juli.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Genau wie gestern eröffnete die Börse in ausgesprochener Geschäftslosigkeit. Es fehlten 22 erste Kursnotizen, da es in den einzelnen Märkten, als wie Bahnen, Fonds und Kassawerte der Industrie zu keinem Schluß kam. Zu der vorherrschenden Lustlosigkeit und bei dem infolge der Reisezeit fehlenden maßgebenden Interesse tritt noch die lückenhafte Berichterstattung über die Vorgänge auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze hinzu, über die sich kein Bild des wirklichen Standes gewinnen läßt, und diese Unklarheit trägt gleichzeitig zur Verstimmung des Verkehrs bei. Leitende Banken preishaltend, doch unfolgsam. Von Kohlenwerten Hibernia und Gelsenkirchen fest; Fonds ruhig. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde durchweg Stillstand in allen Umsatzgebieten ohne Kursnotizen; nur Laurahütte 242,25 nach 241,25. Alles sonstige un-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407151-14/fragment/page=0006

verändert. Bei Berichtsabgang Montag sich befestigend, Schiffahrtsaktien träge auf Resultatlosigkeit der Verhandlungen der Cunard-Linie in London. Privatdiskont 2¾ Prozent.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 14. Juli.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker exkl., von 88° Rend. 9,35—9,50. } Tendenz: stetig.
Nachprodukte exkl. 75° Rend. —,—.
Brotraffinade I. ohne Faß 19,25.
Krystallzucker I. mit Sack 19,07—19,32.
Gem. Raffinade mit Sack 19,07—19,20. } Tendenz: fest.
Gem. Melis mit Sack 18,70.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Juli 19,35 B, 19,45 B.
Aug. 19,35 B, 19,45 B.
Okt.-Dez. 19,35 B, 19,45 B.
Jan.-März 19,65 B, 19,75 B.
Mai 19,95 B, 20,00 B, 20,00 Bg.
Tendenz: ruhiger.

Hamburg, den 14. Juli.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Juli 19,40. | Dez. 19,40. | Tendenz: stetig.
Aug. 19,45. | März 19,80.
Okt. 19,50. | Mai 20,00.

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Berlin, den 14. Juli.

Weizen Juli 173,75 M, Septbr. 170,75 M, Oktober 171,00 M. Tendenz: schwach behauptet.
Roggen Juli —,— M, Septbr. 139,00 M, Oktober 139,50 M. Tendenz: matt.
Hafer Juli 140,00 M, Septbr. 138,75 M. Tendenz: ermattend.
Mais Juli 114,00 M, Septbr. 111,25 M. Tendenz: fest.
Rüböl Okt. 44,50 M, Dezbr. 44,80 M. Tendenz: unverändert.
Spiritus, 100 l 70er loko —,— M.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 14. Juli 1904.

Stücke	Dividende vorl.	Dividende letzte	Zinslauf	Zinsfuß	Kurs
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	½ u. 1. ½	3½	99,50 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1894	—	—	½ u. 1. ½	3½	99,25 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	½ u. 1. ½	3½	99,50 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	½ u. 1. ½	3½	99,50 G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	½ u. 1. ½	4	102,90 G
Altenes 3½% Stadt-Anleihe	—	—	½ u. 1. ½	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	½ u. 1. ½	3½	—,—
Erfurter 4% Stadt-Anleihe II. von 1893	—	—	½ u. 1. ½	4	103,00 bz G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	½ u. 1. ½	4	103,00 bz G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	½ u. 1. ½	3½	98,75 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	½ u. 1. ½	3½	96,75 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	½ u. 1. ½	4	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	½ u. 1. ½	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	½ u. 1. ½	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	½ u. 1. ½	3	88,25 B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	verschied.	3½	99,50 G
Gold-Hettstedter 3½% Gb. Obl.	—	—	½ u. 1. ½	3½	94,75 G
Halle-Hettstedter 4½% Gb. Obl.	—	—	½ u. 1. ½	4½	103,25 G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	½ u. 1. ½	4	100,25 bz G
Knapsch.-Hilfsk. Genossenschaft 4% Anleihe von 1899 unkündbar bis 1904	—	—	½ u. 1. ½	4	100,00 G
Unstrut-Regul. 3½% Oblig. [Brest.-Reben]	Mk. 3000.	1500. 6. 300. 150	½ u. 1. ½	3½	99,00 B
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	Mk. 1000 u. 500		½ u. 1. ½	4½	101,50 G
Kräftinger Bimetallwerk, 4% Hypoth.-Anleihe	Mk. 1000 u. 500		½ u. 1. ½	4	101,00 G
Eilenburger Kattun-Manuf. 4½% Obligationen	Mk. 500		½ u. 1. ½	4½	102,25 G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 103%	Mk. 1000 u. 500		½ u. 1. ½	4½	102,75 G
Fabrik f. Maschinen F. Zimmermann & Co., K.-G. a. A. 4% Teilschuldsch. rückz. mit 103%	Mk. 1000 u. 500		½ u. 1. ½	4	101,25 G
Grube Glückauf 4½% Obligationen	Mk. 500		½ u. 1. ½	4½	100,50 bz G
Kleinhirsdorf Zuckerfabrik 4% Anleihe	Mk. 2000. 1000. 500		½ u. 1. ½	4	100,00 G
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	Mk. 500		½ u. 1. ½	4	102,00 G
Waldauer Braunkohlen 1902 4% rückz. 100%	Mk. 500		½ u. 1. ½	4	100,50 G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldsch.	Mk. 1000 u. 500		½ u. 1. ½	4	—,—
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. II rückz. 102%	Mk. 1000 u. 500		½ u. 1. ½	4	101,00 G
Mericken-Wiesken. Braunk. 4% Anleihe v. 1890	Mk. 1000		½ u. 1. ½	4	100,50 G
Mersch.-Weißenf. Braunk. 4% Anleihe v. 1899	Mk. 500		½ u. 1. ½	4	100,75 G

Stücke	Dividende vorl.	Dividende letzte	Zinslauf	Zinsfuß	Kurs
Merseb.-Weißenf. Braunk. 4% Anleihe v. 1902	Mk. 500	—	½ u. 1. ½	4	101,00 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldversch. unkündbar bis 1904	Mk. 1000. 5. 200	—	½ u. 1. ½	4	101,00 G
Hallesche Portland-Cement-Actien	Mk. 600 u. 1200	3	½	4	156,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	Mk. 1000	3	½	4	59,00 bz G
Ammendorfer Papierfabrik-Actien	Mk. 1000	10	½	4	161,50 G
Delitzscher Bankverein-Actien	Mk. 300	12	½	4	125,25 bz G
Cönnerner Maschinenfabrik-Actien	Mk. 600 u. 1200	12½	12	4	216,00 G
Diesdorf-Rottmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	Mk. 400	2½	½	4	65,00 B
Diesdorf-Rottmannsdorfer Braunk.-Verw.-Actien	Mk. 1000	5	½	4	100,00 B
Bitterburger Kattunfabriken-Actien	Mk. 300	3	½	4	68,00 G
Heidelbergischen-Brauerei-Actien	Mk. 1000	—	½	4	37,00 G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	Mk. 600	6²/₃	½	4	124,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. bis 1908 garantiert 3½%	Mk. 1000	3½	½	4	—,—
Halleische Act.-Bierbrauerei Act.	Mk. 1000	4	5	½	99,00 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	Mk. 600 u. 1200	15	9	½	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	Mk. 500 u. 1000	—	—	½	97,00 bz G
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	Mk. 1000	—	—	½	66,00 B
Hildebrandsche Mühlenwerke-Actien	Mk. 1000	10	3	½	163,00 G
Hirschstedter Zuckerfabrik-Actien	Mk. 600	8	8	½	123,50 G
Kofflhäuserstädte A.-Maschinenfabr. v. Paul Reuß Actien	Mk. 1000	45	60	½	275,00 G
Landsberger Molkereifabrik-Actien	Mk. 500 u. 1000	8	—	½	166,00 G
Naumburger Bankverein-Actien	Mk. 500 u. 1200	10	10	½	185,00 G
Nienburger Molkereifabrik-Actien	Mk. 1000	6	3	½	116,00 bz.
Nienburger Schloßmühlenact. Actien	Mk. 1000	2½	3½	½	90,00 B
Riebecker Montanwerke-Actien	Mk. 1000	12½	12½	¼	216,50 bz G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Br.-Actien	Mk. 600. 1200	5½	—	½	—,—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Br.-Actien I. Em.	Mk. 600	5½	—	½	—,—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Br.-Actien II. Em.	Mk. 300 u. 1200	9	6	½	—,—
Waldauer Braunkohlenwerke-Actien	Mk. 1000	10	12	½	200,00 bz G
Wegelin u. Hübner-Actien	Mk. 300. 1200	9	6	½	—,—
Wernigeroder Maschinenfabrik-Actien	Mk. 300 u. 1200	15	14	½	234,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schoene)	Mk. 300 u. 1200	9	9	½	150,50 G
Zeitzer Papierfabrik und Solarölfabrik-Actien	Mk. 500 u. 1000	9	9	½	154,50 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	Mk. 500 u. 1000	30	23	½	174,50 G
Bruckner-Kleebenee Bergbau-Verein-Kuxe*)	—	—	ohne Zinsen		o. B.
Halt. Consolid. Pfännerschaft-Kuxe*)	—	—	"		"

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Goldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 14. Juli
2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Zinsfuß	Zinstermin	Größe der Stücke in Mk.		
Deutsche R.-Anl. unf. 1905	3½	1./4./10	5000—200	102,00 bz B
do.	3½	versch.	do.	102,00 bz B
do.	3½	do.	do.	90,25 B
Preuß. St.-Anl. unf. 1905	3½	1./4.	5000—150	101,90 bz G
do.	3½	1./4./10	do.	102,00 bz
do.	3	do.	10000—100	90,30 bz B
Bremer Staats-Anl. b. 1902	3	do.	10000—500	87,75 bz B
Hamburg. St.-Anl. b. 1886	3	1./4./11	5000—500	—,—
Sächsische Rente	3	versch.	5000—100	88,90 bz G
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	3½	1./1.	do.	—,—
do.	3	do.	do.	100,00 bz G
do.	3	do.	do.	88,50 bz G
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	do.	5000—75	—,—
do.	3½	do.	do.	99,75 bz G
do.	3	do.	do.	88,30 bz G
Hallesche St.-A. b. 1886, 92	3½	versch.	1000—200	103,00 bz G
do. do. von 1900	4	1./1./7	5000—200	—,—

Ausländische Fonds.

Griechische kons. Goldrente	4	1./4./10	10000. 2000	36,75 bz G
do. Monop.-Anl..	4	1./1./7	5000. 2500.	48,60 bz G
		m. l. G.	500 Fr.	
do. Gold (Rtr. Lar.)	5	15./6./12	10000	45,30 bz G
		m. l. G.		
Italienische Rente	4	1./1./7	4000. 100 Fr.	103,70 bz G
Mexik. konf. von 1899	5	1./1./4	1000. 500.	
		1./7./10	200 £	
Oesterreich. Goldrente	4	1./1./10	1000. 200 Fl.	101,20 bz G
do. Kronenrente	4	1./8./9	20000-100 Kr.	99,75 bz
do. Silberrente	4	1./1./10	1000. 100 Fl.	—,—
Rumän. amort.	5	do.	4000. 400	98,40 bz G
do. von 1890	4	1./1./7	4000. 2025.	89,70 bz G
			810. 405	
Russischer b. 1902 unk. b. 1913	4	do.	5000—500	92,60 bz G
Russische Anl. von 1895	4	do.	400	75,25 bz G
Ungar. Gold-Anl. Cri. T.	4	do.	408	83,70 bz G
do. Kronenrente	4	1./6./12	1000—100 Kr.	97,50 bz G

Bahnen.

Dividende	1902	1903	Zinstermin	Größe der Stücke in Mk.	
Lübeck-Büchener	6¹/₄	6¹/₄	1./1	1200. 600	163,25 bz
Elektrische Hochbahn	4	3¹/₂	do.	1000	118,25 bz G
Gr.-Berl. Straßenbahn	7¹/₂	8	do.	1200. 300	181,75 bz G
Berl. Ring. Staatsb. Alt.	5²/₃	5²/₃	1./1.	300 Fr.	137,10 bz
Südbahnges. Lomb. ult.	0	0	1./1	do.	17,60 bz
Marschau-Wiener	7,60	7,70	1./1	100 Rub.	—,—

Dividende	1902	1903	Zinstermin	Größe der Stücke in Mk.	
Kanada-Pazifik	5¹/₂	—	1./7 03	1000 £	—,—
Gotthardbahn	6¹/₂	6¹/₂	1./1	500 Fr.	—,—
Italien. Meridionalb.	6	6	1./1	5000-500 Lire	—,—
			1./7. 08		
Luxemb. Prinz Henry	3²/₃	4	1./1	500 Fr.	102,60 bz G
Westfälisch. Eisenb.	2⁹/₁₀	2	do.	500 Lire	43,50 bz

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Bank	8	8	1./1	1200. 600	160,00 bz G
Berliner Bank	3¹/₂	4⁰	do.	1000	84,00 bz G
Berliner Handelsges.	7¹/₂	8⁰	do.	1000. 300	153,50 bz B
Berl. Hypoth.-Bank B	0	0	do.	1000	136,25 bz G
Com.- u. Disk.-Bank	6	6⁰	do.	1000. 300	120,90 bz G
Darmstädter Bank	6	6	do.	1000	137,40 bz G
Dessauer Land.-Bank	2	4¹/₂	do.	1500. 300	—,—
Deutsche Bank	11⁰	11⁰	do.	1200. 600	219,25 bz G
do. Genossensch.-B.	4⁰	1./7	1200. 600	105,25 bz G
Diskonto-Kommandit	8¹/₂	8¹/₂	do.	1200. 600	187,25 bz G
Dresdner Bank	6	7	do.	1000	149,25 bz G
Goth. Grundkredit-B.	7	7⁰	do.	600	145,50 bz B
Leipziger Kreditanst.	8	8¹/₂	do.	1200. 600	174,50 bz G
Magdeb. Bankverein	6⁷/₁₀	7⁰	do.	1200. 600	128,90 bz G
do. Privatbank	3¹/₂	4⁰	do.	1500	160,10 bz G
Mitteldeutsche Kred.-B.	5¹/₂	5¹/₂	do.	100 Tlr.	115,50 bz G
Nationalbank f. Deutsch.	5⁰	5⁰	do.	1200. 300	122,10 bz G
Oesterr. Kred.-Akt. ult.	8³/₄	8³/₄	do.	160 Fl.	—,—
Peiersburg. Dist.-B.	6	8⁰/₀	do.	2500. 1250.	—,—
				500 Rb.	
Preuß. Boden-Kredit	6	7⁰	do.	600	147,25 bz G
do. Zir.-Bod.-Kred.	9	9	do.	do.	193,90 bz
Reichsbank	6	6	1./1/7	3000	153,80 bz
Rhein. f. ausw. Bank.	8	8	1./1	1000	115,25 bz
Sächsische Bank	5	6	do.	600.	132,60 bz G
Schaffhaus. Bk.-Verein	5	6	do.	1000	143,80 bz G
Schlesisch. Bankverein	6	6	do.	3000. 1500. 300	143,40 bz G

Industrie-Papiere.

Schiffahrts-Akt.					
Hamb.-Amer. Packetf.	4¹/₂	6	1./1	1000	106,30 bz
Norddeutscher Lloyd	0	6	do.	do.	100,75 bz G
Brauereien.					
Leipzig. Bierbr. Akt.	10	10	1./10	do.	221,50 bz G
Vereinsbr. Artern	5¹/₂	6	do.	do.	105,50 bz G
Industrie.					
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	16	16	1./1	1000. 500	303,00 bz G
Allgem. Elektr.-Ges.	8	—	1./7	do.	214,25 bz G
Anglo-Kont.-Guano	6	6	1./1	1000	98,30 bz G
Anhalter Kohlenwerke	2¹/₂	4	do.	1000. 300	89,25 bz G
Atlantic, chem. Fabrik	8	10	do.	600	167,00 bz.
Bert.-Anh. Maschinenbr.	10	12	do.	1000. 600	207,80 bz G
do. Elektr. Werke			1./7	1000. 500	198,10 bz.
Braunschw. Kohlen	9	9	1./1	600	204,00 bz G
Brückn & Co., Metall	4	5	do.	1000	88,25 bz G
Chem. Fabrik Buckau	8	8	do.	300	136,25 bz G

Dividende	1902	1903	Zinstermin	Größe der Stücke in Mk.	
Consolidation Bergw.	27	28⁰	1./1	1000	422,75 bz
Crönitzb. Braunkohl.	12		1./7	300	230,80 bz
Deßauer Gas	10	10	1./1	1200. 300	205,80 bz G
Deutsch-Amer. Werkf.	0	—	1./7	1000	32,75 bz G
do. Luxemb. B.-u. H.	0	0	do.	do.	86,10 bz G
Donnersmarck. konv.	14	14	1./1	600	242,50 bz G
Dortmdr. Un. B.-u. E.-A. ahg.	—	—	1./7	1000	93,10 bz G
Dynamit-Trust	7¹/₂	8	1./1	1000	170,00 bz G
Eilenburg, Kattun	5	5	1./6	300	97,50 bz G
Eintracht, Bergw.	15	16	1./1	1000	264,25 bz G
Eschweiler Bergw.	14	—	1./7	15. 12. 300	152,00 bz G
Eschweil. Eisenwalzw.	0	—	do.	1200. 600	108,10 bz G
Fedr. Wilhelmh. Z.-A.	4	0	1./1	1000	114,25 bz G
Gelsenkirch. Bergw.	10	11⁰	1./1	1200. 600	217,20 bz G
Georgs-Marienhütte	3		1./7	1000. 750	107,50 bz G
do. do. St.-Pr.	5		do.	1500. 300	125,50 bz G
Glauziger Zuckerfabr.	6²/₃	10	1./1	600	124,25 bz.
Greppiner Werke	4	—	1./1	1500. 600	123,00 bz G
Halleische Maschinen	15	9	do.	1200. 600	269,75 bz G
Hann. Bauges.	1¹/₂	4	1./1.	500	89,80 bz
Hannov. M.-St.-P. A. u. B.	20	—	1./7	500. 300	356,50 bz G
Hayener Bergbau	10	—	do.	1200. 1000. 600	196,75 bz
Harzm. Maschinenfab.	0	—	do.	1200. 600	110,10 bz.
Hemmoor Portland	0	0	1./1	1000. 300	110,25 bz G
Hibernia Bergw.-G.	10	11	do.	1200. 1000. 600	210,00 bz G
Hildebrandt, Mühlen	10	—	1./7	1000	167,00 bz G
Hörder Bergw. Ja. A	8	—	do.	1000	239,50 bz G
Hörsch, Eisen u. Stahl	6	—	1./7	1500	205,00 bz G
Huldschinsky	3	—	do.	1000	120,00 bz G
Kattowitzer Bergbau	10	10⁰	1./1	do.	162,00 bz G
Kattowitzer Bergbau.	11	—	1./4	do.	209,80 bz G
Kölner Bergwerk	25	27¹/₂	1./1	1200. 600	426 10 bz G
König Wilhelm Iond.	12	12⁰	do.	1000. 600	236,50 bz.
Kyffhäuser, Zuckerfab.	8	—	1./4	200 Tlr.	125,50 bz G
Lapp, Tiefbahr-Ges.	22	—	1./7	1000	338,75 bz.
Laurahütte	11	—	1./7	200	242,25 bz.
Leopoldshall-Ebbeniz	7	7⁰	1./1	1000	117,50 bz G
Leopoldshall	2	—	1./7	600. 300	70,50 bz G
L. Löwe & Co.	10	10	1./1	1000. 600	255,50 bz G
Maschinenfabr. Buckau	6	3	do.	1200. 300	111,25 bz G
Mathildenhütte	0	0	do.	1000. 500	87,00 bz G
Mend & Schwert St.-P.	2	—	1./7	1000	94,00 bz.
Neue Bod.-Akt.-Ges.	8	10⁰	1./1	do.	149,25 bz G
Nieder. Kohlenw.	8	8	1./1	1000. 500	149,50 bz G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2¹/₂	5⁰	1./1	1200	150,00 bz G
do. E.-Ind.-Kuxe-O.	0	0	do.	1000	110,00 bz G
Oberschl. Kokswerke	5¹/₂	5	do.	do.	138,10 bz G
Orenstein & Koppel	5	8	do.	do.	182,40 bz.
Phönix Bergw.-A.	8	8	1./7	1200. 600	161,60 bz G
Rhein.-Westfäl.	18⁰	18⁰	1./1	1500. 300	275,00 bz.
Rhein. Stahlwerke	8	—	1./7	1200. 1000. 600	173,50 bz G
Riebeck Montanw.	12¹/₂	12¹/₂	1./4	1000	216,50 bz B
Rombacher Hütte	8	—	1./7	do.	195,50 bz G
Rositzer Zuckerfabrik	8	8	do.	1000. 600	143,50 bz G
do. Zuckerfabrik	8	8	1./1	1000. 300	143,50 bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	5¹/₂	0	do.	1200. 600	99,60 bz G
do. do. St.-Br.	5¹/₂	0	do.	600	110,00 bz G

Dividende	1902	1903	Zinstermin	Größe der Stücke in Mk.	
Sangerhäuser Masch.	5	8¹/₄	1./10	1000. 300	169,75 bz B
Schering, Chem. Fabr.	10	15	1./1	1000	312,00 bz G
Schles. Bergb. Zink	17	17	1./1	100 Tlr.	365,00 bz G
Schuckert, Elektr.	0	0	1./8	1000	103,25 bz G
Schulz-Knaudt	4	6⁰	1./1	do.	157,50 bz G
Siemens Glashütten	16	14	do.	do.	245,50 bz G
Stadtl. Chem. Fabrik	8	—	1./7	100 Tlr.	140,00 bz B
Stobwasser Lit. B.	0	—	1./4	1500	70,30 bz G
Stollberg, Zinkh. neue	5	6	1./1	100 Tlr.	154,50 bz G
Sudenburger Masch.	0	0	do.	1000	93,75 bz B
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	0	do.	1200. 600	84,25 bz.
Thüringer Salinen	3½	3½	do.	500	67,75 bz G
Wegelin u. Hübn. Mfrk.	9	8⁰	do.	1000	131,10 bz.
Westf. Kupfer- u. Messingw.	17	17	do.	do.	249,75 bz G
Westf. Draht-Ind.	8	—	1./7	200 Tlr.	160,00 bz G
Wittener Gußstahl	4	—	do.	1000. 500	154,50 bz.
Wrede Mälzereien	4	0	1./9	1000	
Wurm-Revier	8	—	1./7	1200. 600	143,25 bz G
Zeitzer Maschinenfabr.	7	—	do.	1200. 300	181,10 bz G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 2¾ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,95 bz G
Ital. Plätze 100 L.	kz.	80,90 bz G
Petersb. 100 Rbl.	kz.	215,60 bz
Amsterdam 100 G.	kz.	168,65 bz
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	80,95 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,39 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	kz.	20,25 bz
Paris 100 Fr.	kz.	80,95 bz G
Wien 100 Kr.	kz.	85,10 bz G

Schluß-Kurse.

Tendenz: Geschäftslos.

Kreditaktien	201,25
Berl. Handelsgesellschaft	153,25
Darmstädter Bank	137,50
Deutsche Bank	219,10
Diskonto-Kommandit	187,40
Dresdner Bank	149,10
Nationalbank für Deutschland	122,25
Franzosen	135,00
Lombarden	17,60
Italien. Mittelmeerbahn	88,90
3% Reichsanleihe	90,20
Schweizer Centrale	186,50
Deutsch-Luxemb. B.-H.	
Dortmunder Union-C.	
Laurahütte	242,60
Harpener	197,00
Gelsenkirchener Bergwerk	217,40
Nordd. Lloyd	100,60
Dynamit-Trust	170,00

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 3. August, nachm. 2½ Uhr
soll im Schreiber'schen Gasthof die Jagdnutzung von ca. 1200 Morgen vom 1. September d. Js. auf weitere sechs Jahre öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. [401

Schköna, den 11. Juli 1904.
Der Gemeinde-Vorstand.

Obst-Verkauf.

Die diesjährige Hartobst-Nutzung der Rittergüter **Bitzenburg, Reindorf, Weißenschirmbach, Klein-Eichstädt** und **Oberschmon** soll **am Montag, den 18. Juli, vorm. 10½ Uhr**
im Gasthof zu Bitzenburg meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden. [466

Villa in Neu-Dölau,

5 St., 3 Kam., Küche, 2 Veranb. ꝛc., mit 1 Mrg. gr. Garten, in der Wiesenstraße, direkt am Walde, neben dem „Heideschlößchen", zu verkaufen oder zu vermieten. Zu erfragen bei Julius Becker, Baugeschäft, Halle. [9728

Ausschreibung.

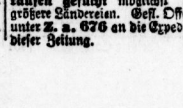
Das Grundstück Jägergasse 1 in Halle a. S.,
1162 qm groß, soll an den Meistbietenden **verkauft oder vermietet** werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau der Kreisbauinspektion I in Halle a. S. zur Einsicht aus und sind schriftliche Angebote bis zum 30. Juli cr. dahin einzureichen. [451

Der Baurat. Matz.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 107½ Morgen großschöner erstklassiger Boden, mit vollständiger Ernte sowie schönem Obst- und Gemüsegarten, Maschinen und sonstigen Ackergeräten, reichlichem Futtervorrat zu **verkaufen**. Selten günstiges Angebot. Näheres durch **Frau Commichau**, [394
Gröbers bei Halle a. S.

Verkaufe zwei gute [463
Bienenstöcke,
jeden mit 20 bis 30 Pfd. Honig.
Julius Böhme,
Oberröblingen a. See.
Gasthof „Zum Kronprinz".



Sonnabend, den 16. d. Mts. habe wieder eine Auswahl
belgischer Arbeitspferde.
Sangerhausen. Wilhelm Stock.
488] Fernspr. 46.

3 Stück Oxfordshire-down-Jährlings-Böcke verkauft preiswert **Paul Koch, Kaltenmark b. Krossig.** [393

85 Stück halbjährige Hammellämmer,
ca. 65 Pfund schwer, stehen zum **Verkauf** auf **Domäne Oldisleben,** Station Heldrungen. [421

Brauner Jagdhund,
getigert, zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei **Richard Weber,** Gimritz b. Wettin. [477

Eine möglichst anthaltende Wasserkraft
bis 100 HP., eventl. mehr, wird zu kaufen gesucht möglichst ohne größere Ländereien. Gefl. Offerten unter **Z. a. 676** an die Expedition dieser Zeitung. [464

Italienisches Zuchtgeflügel
liefert in nur bester Ware billigst **Hans Maierin Ulm a. D.**
Man verlange Preisliste.

Suche einen guten leistungsfähigen [462
Dampfdreschsatz
mit **Drahtstrohpresse** leihweise für die ganze diesjährige Ernte. Offerten mit Preisangabe unter **Z. w. 675** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Leiterwagen,
4", wenig gebraucht, in tadellosem Zustande, billig zu verkaufen **Speditionsgeschäft am Güterbahnhof I.** [484

23stück., sehr gut erhaltene eiserne **Wendeltreppe** billigst abzugeben Gr. Steinstr. 84. [490]

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk), bester Bau- u. Düngekalk (10000 kg ca. 120 hl Kalk), sow. Staubkalk, Kalkmehl u. Kalksteinmehl offerieren zu billigsten Tagespreisen die Vereinigten Stedten-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [8326

600 m Feldbahngleis auf Stahlschwellen zu 1 Mk. per m, 10 Stahlmuldenlowries zu 35 Mk. per Stück, 2 Plateauwagen zu 20 Mk. per Stück, 2 Drehscheiben zu 15 Mk. per Stück sofort wegen Aufgabe des Betriebes zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich wenden unter Chiffre **L. c. 658** an die Exped. dieser Zeitung. [0160

1000 Ztr.
prima Gerstenstroh in Drahtpressung, als Futterstroh vorzüglich geeignet, hat preiswert abzugeben R. Köppe, Halle a. S. [496]

Großes, sehr starkes hölzernes **Tor** billig zu verkaufen. **Gebr. Sammelmann,** 450] **Landwehrstraße 9.**

Krankenfahrstuhl,
Selbstfahrer, Handbetrieb, fast neu, verkauft **Gr. Brauhausstr. 4.** [8475]

Gutes Pferde-Heu,
à Ztr. 2,50 Mk., liefert **Aug. Wassmann, Wulfen a. H.** [465

Perl-Mais
offeriert [452
L. Büchner, Halle-Trotha.

Zigarren zu Fabrikpreisen.
Reeller Bremer Fabrikant (ein Versandgeschäft) sucht regelmäßig. Absatz an vertrauenswerte Herren m. groß. Bekanntenkreis. (Sammelbezug zwecks Austeilung). Nachfrage erbeten unter **F. 1086** an **Wilh. Scheller,** Annoncenexpedition, Bremen. [487

Schaufensterstelle für Bäcker u. Kond. **Große Märkerstraße 23.** [489]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407151-14/fragment/page=0007

Polizei-Verordnung

über die häusliche Ordnung in den Arbeiterhäusern des Amtsbezirks Niemberg.

Unter Bezugnahme auf die §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265) und den § 62 der neuredigierten Kreisordnung vom 19. März 1881 (Gesetz-Sammlung S. 179) wird über die häusliche Ordnung in den Arbeiterhäusern des Amtsbezirks Niemberg unter Zustimmung des Amtsausschusses folgendes verordnet:

§ 1.

Alle in den Arbeiterhäusern des Amtsbezirks Niemberg untergebrachten gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen unterstehen überall bezüglich der häuslichen Ordnung in diesen Häusern den Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung.

§ 2.

Für jedes Arbeiterhaus ist in Gemäßheit des § 6 des Polizei-Reglements der Königlichen Regierung in Merseburg vom 26. April 1858 vom Arbeitgeber ein Aufseher — bezw. eine Aufseherin — zu bestellen, welcher in dem Arbeiterhause wohnen muß, es sei denn, daß der Arbeitgeber von dieser Bestellung dispensiert ist. Wird ein Aufseher bestellt, so ist derselbe vom Arbeitgeber der Ortspolizeibehörde namhaft zu machen.

§ 3.

Der bestellte Aufseher bezw. der Arbeitgeber selbst hat die häusliche Ordnung in den Arbeiterhäusern zu überwachen, insbesondere liegt dem einen oder dem anderen ob, dafür zu sorgen, daß die Lagerstätten täglich am Morgen bis 8 Uhr gehörig aufgeräumt, die Fußböden gefegt, die Trink-, Wasch- und Uringeschirre entleert, gespült und bezw. gereinigt, sowie die Fenster gehörig geöffnet werden.

Weiter bleiben der bestellte Aufseher oder der Arbeitgeber selbst dafür verantwortlich, daß in den gemeinschaftlichen Wohn- und Schlafräumen zur Tageszeit kein Urinkübel aufgestellt und stark riechende Sachen aufbewahrt werden, auch unbrauchbare Speisereste oder Abfallstoffe nicht umherstehen oder -liegen.

§ 4.

Ferner wird dem bestellten Aufseher oder Arbeitgeber selbst zur Pflicht gemacht, daß die Eßgeschirre nach jedem Gebrauche sogleich gereinigt werden bezw. reinzuhalten sind und daß am Sonnabend jeder Woche die Fußböden der Wohn- und Schlafräume aufgescheuert bezw. aufgewaschen werden.

§ 5.

Die gemeinschaftlichen Wohn- und Schlafräume dürfen nicht gleichzeitig als Koch- und Vorratsräume benutzt werden.

Jeder Arbeitgeber hat vielmehr für das Vorhandensein besonderer feuersicherer und hinreichend großer Räume für diese Zwecke zu sorgen.

§ 6.

Küchenabgänge, Schmutzwasser und dergleichen dürfen nicht vor die Haustür auf den Erdboden geschüttet werden.

§ 7.

Die Aborte, welche nach den bestehenden Vorschriften für beide Geschlechter getrennt eingerichtet sein müssen, sind monatlich zu räumen, auch sonst sauber zu halten.

§ 8.

Die Decken und Wände der Wohn- und Schlafräume hat der Arbeitgeber bis zum 15. März jeden Jahres frisch weißen zu lassen.

§ 9.

Die für die einzelnen Geschlechter bestimmten Räume dürfen von Personen anderen Geschlechts, mit Ausnahme der Aufsichtspersonen, nicht betreten werden, insbesondere ist es verboten, Personen anderen Geschlechts abends nach 9 Uhr irgend welche Unterkunft in diesen Räumen zu gewähren.

§ 10.

Kein Arbeiter bezw. keine Arbeiterin darf länger als bis 10 Uhr außerhalb des Arbeitshauses sich aufhalten, es sei denn, daß hierzu die besondere Erlaubnis vom Arbeitgeber bezw. von dem bestellten Aufseher vorher eingeholt ist.

§ 11.

Es ist verboten, lärmende Vergnügungen, wie Tanz, Singen usw. in den Arbeiterhäusern vorzunehmen, sofern die Ruhezeit der Nachbarschaft oder anderer Arbeiter dadurch gestört wird.

§ 12.

Zur gewissenhaften Durchführung der sonst bestehenden Vorschriften über sanitäre Ueberwachung der sogenannten Sachsengänger und ausländischen Arbeiter, welche in Arbeiterhäusern untergebracht werden, sind die Arbeitgeber derselben verpflichtet, in jedem Falle dafür zu sorgen, daß dem Gemeinde-Vorstande des Aufenthaltsortes die nach § 9 des Polizei-Reglements der Königlichen Regierung in Merseburg vom 26. April 1858 vorgeschriebene Arbeitskarte, d. h. spätestens 24 Stunden nach dem Eintreffen eines jeden Arbeiters zur Erteilung der vorgeschriebenen Bescheinigung vorgelegt wird.

Eine Beschäftigung der auswärtigen und in Arbeiterhäusern untergebrachten Arbeiter ohne die Erfüllung dieser Verpflichtung ist unzulässig.

§ 13.

Für die Erfüllung des in § 9 des Polizei-Reglements der Königlichen Regierung in Merseburg vom 26. April 1858 bezüglich der Entlassung der auswärtigen, in Arbeiterhäusern untergebrachten Arbeiter vorgeschriebenen Bestimmungen ist der Arbeitgeber ebenfalls verpflichtet.

§ 14.

Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden, soweit nicht nach anderen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis 9 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 15.

Die Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Hohenthurm, den 27. April 1904.

Der Amtsvorsteher.
J. V.: gez. **X. Hapig.**

Genehmigt:
Niemberg, den 27. April 1904.

Der Amtsausschuß.
gez. **Reif. Busse. Heinemann.** [456

Bekanntmachung.

Der Tischlermeister **Gustav Klemme** hierselbst beabsichtigt auf seinem Trebnitzerstraße Nr. 3 hier belegenen **Grundstück ein Schlachthaus** einzurichten.

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung bezw. der §§ 18 bis 20 der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 1. Mai 1904 (Sonderbeilage zum Amtsblatt Stück 24) mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Zeichnungen und Beschreibungen der Anlage während der Geschäftsstunden in unserem Sekretariat eingesehen werden können und daß etwaige Einwendungen gegen die gedachte Anlage binnen 14 Tagen präklusivischer Frist bei uns anzubringen resp. schriftlich in 2 Exemplaren uns einzureichen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf **den 9. August d. Js., vormittags 11 Uhr** in unserem Sekretariate anberaumt und wird im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Erinnerungen vorgegangen werden.

Cönnern, den 12. Juli 1904. [468

Die Polizei-Verwaltung.

Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft zu Halle a. S.

Die Generalversammlung der Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft zu Halle a. S. hat am 21. Juni d. Js. beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um Mk. 405 500.— durch Ausgabe von 338 Stück neuen Aktien La. C, und zwar 337 zum Nennbetrage von je Mk. 1200,— und 1 zum Nennbetrage von Mk. 1100,— zu erhöhen. Die neuen Aktien nehmen für das Geschäftsjahr 1904/1905 für den vollen Nennwert mit einem Viertel derjenigen Dividende, welche auf die alten Aktien entfallen wird, an der Dividende Teil, vom 1. April 1905 ab erhalten sie die volle Dividende.

Die neuen Aktien sind auf Grund des Beschlusses der obengenannten Generalversammlung an das Bankhaus **Reinhold Steckner in Halle a. S.** begeben worden mit der Verpflichtung, den bisherigen Aktionären das Bezugsrecht dieser neu auszugebenden Aktien zu einem Ausgabekurse von

180%

dergestalt einzuräumen, dass auf je **Mk. 6600,— alte Aktien eine neue Aktie zu Mk. 1200,—** bezogen werden kann.

Wir fordern hiermit diejenigen Besitzer von alten Aktien, welche ihr Bezugsrecht ausüben wollen, auf, dies bei Vermeidung des Verlustes dieses Rechtes

bis zum 1. August d. Js. einschliesslich

bei dem Bankhause

Reinhold Steckner in Halle a. S.

unter Vorlegung der alten Originalaktien ohne Dividendenscheine und gleichzeitiger Einreichung doppelt auszufertigender Anmeldescheine mit Nummernverzeichnis geltend zu machen.

Bei der Einreichung sind auf jede neue Aktie

40% Einzahlung = Mk. 480,00
sowie das Agio von 80% = „ 960,00
= Mk. 1440,00

einzuzahlen.

Den Schlussnotenstempel trägt das übernehmende Bankhaus.

Der Rest von 60% Einzahlung = Mk. 720,— pro Aktie ist am 31. März 1905 bei dem obengenannten Bankhause einzuzahlen.

Ueber die geleisteten Einzahlungen wird auf dem Anmeldeschein von der Zeichnungsstelle Quittung erteilt.

Die eingereichten Aktien werden, nachdem die Ausübung des Bezugsrechts durch Stempelaufdruck ersichtlich gemacht ist, zurückgegeben. Die Ausgabe der neuen Aktien findet gegen Rückgabe des quittierten Anmeldescheines nach erfolgter Eintragung der Durchführung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister, jedoch nicht vor dem 1. April 1905 statt.

Das Bankhaus Reinhold Steckner erklärt sich bereit, die Ausgleichung der Spitzen zu vermitteln.

Die erforderlichen Formulare können bei der obengenannten Stelle kostenfrei bezogen werden.

Halle a. S., den 14. Juli 1904.

Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.
Der Vorstand: Siemens. [449

Die Herren Mitglieder der Schlachtvieh-Versicherung laden wir hierdurch zu der

am Donnerstag, den 21. Juli 1904, vorm. 11 Uhr

zu **Halle a. S., Evangelisches Vereinshaus** (früher Hotel zum Kronprinzen), Kleine Klausstraße Nr. 16, stattfindenden ordentlichen

General-Versammlung

der Schlachtvieh-Versicherung des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S., E. G. m. b. H. ergebenst ein.

Halle a. S., den 7. Juli 1904.

Schlachtvieh-Versicherung

des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Ehrlich. **Runge.**

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Oekonomierat Wesche-Raunitz.
2. Ernennung eines Schriftführers und zweier Stimmzähler durch den Vorsitzenden.
3. Abänderung des § 14 Absatz 13 und § 47 der Statuten, sowie des § 2 Absatz 2, § 8 Absatz 1a, § 9 Absatz 2, 3 und 4 der allgemeinen Versicherungsbedingungen.
4. Bericht über die Geschäftstätigkeit der Genossenschaft im Geschäftsjahre 1903 und über die erfolgte Prüfung des Jahresabschlusses. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahl bezw. Wiederwahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
   Es scheiden aus
   a) vom Vorstande:
      Herr Rudloff-Wörmlitz,
      Herr Ehrlich-Halle a. S.,
   b) vom Aufsichtsrate:
      Herr Rehfeld-Eismannsdorf,
      Herr Walther-Bageritz.
6. Festsetzung des Eintrittsgeldes.
7. Prämienverhältnisse und Geschäftliches.

Blüthner-Flügel
in tadellosem Zustande, prachtvoller Ton, nur 850 Mark. **Fahnen** 440 **Reinecke, Hannover.**
900 Mk. verkäuflich. [336
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Dienerstellen,
stets gemeldet, gewissenhafte Diener-Ausbildung durch zwei fachtüchtige Lehrer. Näheres [476
Erste „Berliner Dienerschule“,
Berlin, Wilhelmstr. 141.

Personen, die verlangt werden.

Suche für lukrativ., gut angehahntes Unternehmen mit zirka 15% Nutzen **einen oder mehrere Teilnehmer mit 40–60 000 Mark.** Branchekenntnis ist nicht erforderlich. Offerten mit näheren Angaben der bisherigen Tätigkeit und des Kapitals sind unter **B. w. 5194 an Rudolf Mosse, Halle S.** einzureichen. [351

Für eine **größere Saline** wird ein tüchtiger

Siedemeister

gesucht. Offerten erbitten unter Chiffre **J. E. 8513 an Rudolf Mosse, Berlin SW.** [455

Fachmann sucht zum Ankauf einer in der Nähe liegenden Dampfziegelei mit vorzüglichem Tonlager und guten Preisen **Kapitalist** oder Baugeschäft zwecks Gründung einer G. m. b. H. mit 75 000 bis 100 000 Mk. Es soll nur bessere Ware fabriziert werden, wie: Deckensteine, Drainröhren, Biberschwänze u. gute Mauersteine. Rentabilitätsberechnung und Pläne stehen zu Diensten. Off. unt. **B. a. 5217 an Rudolf Mosse, Halle a. S.** [408]

Zur selbständigen Leitung nicht offen. Gesch. werden in allen großen Städten rechtschaffene, gebildete christliche Männer jeden Alters **gesucht** mit nur 100 bis 300 Mk. bar, die sich dadurch

dauernd. sich. Existenz

gründen können, wobei alles nach bew. Schemas und glatt per Kasse geregelt wird, im allgemeinen auch nicht nötig, Kunden selbst. aufzus. Offerten an **G. Körner, Leipzig-R., Crottendorferstraße 12.** [475

Zum 1. Oktober oder auch 15. September suche ich einen

landw. Buchhalter,

der Hofgeschäfte mit übernimmt. Anfangsgehalt 600 Mk. bei freier Stat., Zeugnisse nur in Abschrift, Vorstellung nur auf Wunsch erb.
Amtsrat Schele,
Domäne Schladebach b. Rötschau (Leipzig-Corbetha). [461

Für 1. Oktober d. Js. wird ein durchaus umsichtiger, tatkräftiger und unbedingt zuverlässiger

Geschirrhofmeister

in sehr intensive Thüringer Landwirtschaft **gesucht.** Bewerber wollen sich wenden an [454
Winkler, Rittergut Hainchen bei Schkölen (Bez. Halle).

J. Schmiedegesellen und einen Heizer
für Dampfdreschmaschine stellen sofort ein [491
Gebr. Könnicke, Plötzkau.

Zur Wartung der maschinellen Anlage unserer Werkstätten ein fleißiger, solider und nüchterner

Hilfsarbeiter 420
gesucht. Dreher, Mechaniker oder Elektrotechnikerbevorzugt. Zu melden vormittags **Gr. Sandberg 12, I.**
Wratzke & Steiger.

Suche für sofort eine im Kochen, Milchwirtschaft und Federviehzucht erfahrene

Wirtschaftsmamsell.
Gehalt 240–300 Mark.
Frau H. Otto,
Rittergut Schafpreskeln
bei Liebschwig a. Elster. [380

Land- u. Stadtwirtschafterin., Stützen, Kindergärtnerin., Kochmamsells, Köchin., Stubenmädchen erhalten Stellen durch
Pauline Flecklinger,
Stellenvermittlerin, [356
Neunhäuser 3 am Markt.

Einfaches, tüchtiges

Stubenmädchen

bei hohem Lohn **sucht** [467
Frau Gutsbesitzer Grossmann,
Gut Audenhain b. Torgau a. E.

Dienstmädchen-Gesuch.
Ein nicht zu junges, **tüchtiges**

Dienstmädchen [471

für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen besserer Häuser wird sofort oder später in **feines bürgerliches Haus** bei sehr gutem Lohn u. s. w. **dauernd** zu engagieren **gesucht.** Meldungen nach **Merseburgerstr. 155, I** erbeten.

Personen, die sich anbieten.

Junger Mann,
38 Jahre, früh. Guts- u. Pferdezuchtstationsbeamter, mit all. Arbeiten der Landwirtschaft vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort oder später **Stellung** als [481

Inspektor od. Verwalter.

Offerten unter **U. a. 5244 an Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Vermietungen.

Ulestr. u. Advokatenweg herrschaftliche Wohnungen zu vermieten, Zu erfragen [479
Handelstraße 31.

Niemeyerstr. 22 herrschaftliche Wohnung f. 700 Mk. 1./10. od. sp. zu verm. Näh. Alwin Koch, I. [0105

Die vom Staatsanwalt Delbrück bewohnte [346

I. Etage

Advokatenweg Nr. 1

wird wegen Versetzung **15. August** frei.

Halle a. S., den 9. Juli 1904.
Albrecht von Lieres,
Jägerplatz Nr. 15.
— Fernsprecher Nr. 2023. —

Schöner Eckladen

mit Wohnung in bester Lage der Stadt **Staßfurt** ist bis zum 1. Oktober d. Js. **zu vermieten.**
Gust. Berker, Fleischermstr., Staßfurt, Wachtelstraße 1.

Mietgesuche.

Freundliche Wohnung in ruhigem Hause für Familie (zwei Personen) zum 1. Oktober zu **mieten gesucht.** Parterre oder Erker bevorzugt. **Vor- u. Hintergarten.** Miete 300—400 Mk. Offerten mit Preisangabe unter **Z. e. 678** möglichst bald an die Exped. d. Ztg. erb.

Geldverkehr.

47 000 Mark

II. Hypothek für **42 000 Mk.** zu **verkaufen.** Davor stehen 96 000 Mk. I. Hypothek 10 Jahre fest. Das Grundstück ist neu erbaut, solid und elegant ausgestattet, auf 176 000 Mk. taxiert, mit 120 000 Mk. versichert und bringt 9000 Mk. Miete. Gefl. Offerten unter **B. g. 5097 an Rudolf Mosse, Brüderstraße.** [0028

100 000 Mk.

will ich auf Ackersicherheit, auch geteilt, **ausleihen.** Ausführl. Angebote erbeten unt. Z. b. 677 an die Exped. d. Ztg. [473

Himbeer-Saft

per 1 Pfd. 60 Pfg. [457
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
5 Prozent Rabatt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Zürn mit Hrn. Oberleutnant Volltad von Linsingen (Ober-Pritschen bei Frauenstadt). Frl. Margarethe Schulz mit Hrn. Gerichtsassessor Dr. Felix Glatzer (Erfurt—Frankenstein in Schl.). Fräul. Nelli Burg mit Hrn. Gerichtsass. Dr. Eduard Bensey (Hannover). Frl. Adeline Peters mit Herrn Dr. med Paul Spengemann (Bonn—Gladbach in Westf.).
Verehelicht: Herr Oberlehrer Dr. Oskar Hoffmann mit Frl. Else Groetschel (Breslau). Hr. Dr. phil. Walter Volborth mit Frl. Franziska Kirchner (Leipzig). Hr. Prof. Dr Wilhelm Streitberg mit Frl. Gertrud Lesskien (Münster—Leipzig). Herr Karl
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtsgerichtsrat Wilms (Oberhausen). Frhrn. Thankmar von Münchhausen (Steinburg). — Eine Tochter: Herrn Kurt von Bredow (Gorin). Herrn Regierungsrat Pohl (Bromberg). Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schaefer (Berlin). Hrn. Karl
Gestorben: Hr. Generalmajor Bruno Schulze (Groß-Lichterfelde). Herr Oberstleutn. a. D. Herm. Mutzell (München). Hr. Pfarrer Paul Ellenbaus (Stuttgart). Hr. Karl Röthel (Volkstedt). Herr Aug. Reinländer (Großrudestedt). Hr. Landwirt Eduard Wünsch (Dbschütz). Herr Karl Fendel (Kelsberg). Herr Buchhalter Oswald Meißner (Zeitz). Herr Wilhelm Winneburg (Erfurt) Frau Verw. Stadtrat Emilie Kirchner geb. Wensch (Wittenberg).

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, aus dieser Zeitlichkeit heute abzurufen meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Kgl. Superintendenten a. D. und Probst em. von Liesen

Ernst Schlemmer

in dem Alter von 75 Jahren, 10 Monaten und 28 Tagen.

Joh. 11, 11.

Halle a. S., Kirchtor 14, Bottendorf, Mülheim a. d. Ruhr, Aachen, Cassel, Charlottenburg, den 12. Juli 1904.

Im Namen aller anderen Hinterbliebenen:

Auguste Schlemmer geb. Goedecke,
Johannes Schlemmer, Pfarrer,
Margarethe Schlemmer,
Wilhelm Schlemmer, Kgl. Landgerichtssekretär,
Elisabeth Schlemmer,
Dr. med. **Georg Schlemmer,** Kgl. Assistenzarzt im Inf.-Regt. Nr. 83,
Friedrich Schlemmer, Cand. des Maschinenbaufachs,
Elisabeth Schlemmer geb. Glage,
Margarethe Schlemmer geb. Weege,
Franziska Schlemmer geb. Kade
und acht Enkel.

Freitag nachmittag 6 Uhr kurze Feier im Hause Kirchtor 14. Sonnabend vormittag 9 Uhr Beerdigung in Droyssig vom Bahnhof aus. [485

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407151-14/fragment/page=0008